

Ze-phir



Winter 08/09

Schwerpunktthema

Evaluation

**dvs-Kommission
Wissenschaftlicher
Nachwuchs**

**Verein zur Förderung des
sportwissenschaftlichen
Nachwuchses e.V.**



Schwerpunktthema: Evaluation

Zum Geleit	3
Schwerpunktthema	8
LectureLab: Die interaktive Vorlesung (<i>M. Hofer</i>)	8
Forschung und Lehre! Ein Plädoyer für gute Lehre in der Sportwissenschaft (<i>V. Burk</i>)	12
Akkreditierung Sportwissenschaftlicher Studiengänge (<i>H. Haag</i>)	16
Sportwissenschaft 2009 im CHE-HochschulRanking (<i>F. Borkenhagen</i>)	19
Vereinsangelegenheiten	24
„Forum Sportwissenschaft“ – Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs	24
Vorankündigung: Neuwahlen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.	25
Berichte	26
Bericht zum Symposium „Bewegungslernen & Persönlichkeitsentwicklung im Schul- und Vereins-sport – neue Forschungsansätze zu einem alten Problem“ (<i>C. Herrmann & M. Seyda</i>)	26
Bericht: Goldener Herbst in Münster – dvs-Nachwuchsworkshop 2008 unter dem Motto „Spitzensport – Spitzenlehre – Spitzenforschung“ – eine Spitzenveranstaltung (<i>A. Meyer & H. Adler</i>)	29
Ankündigungen	31
dvs-Akademie „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen und Anwendungs-orientierung“ vom 2.-7- August 2009 in Malente	31
19. dvs-Nachwuchsworkshop: Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen vom 12.-14 November 2009 in Frankfurt am Main	33
Termine	34
Zum Ze-phir und seinen Herausgebern, Impressum	43

Zum Geleit

In den letzten Jahren erfuhr der Begriff der Evaluation in der Sportwissenschaft einen starken Bedeutungszuwachs, der sich sowohl in der theoretischen Diskussion im Rahmen von verschiedenen Fachkongressen und Sonderausgaben von Zeitschriften, als auch zunehmend häufiger in der praktischen Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung widerspiegelt. Nicht selten wird dieses Thema auch politisch motiviert in den sportwissenschaftlichen Diskurs gebracht. Das gestiegene Interesse an Evaluation wird vor allem durch den gestiegenen Anspruch an die Qualität von Prozessen und Dienstleistungen und zum anderen durch den erhöhten Legitimationsbedarf im Rahmen von Effizienz- und Kostendruck erklärt. In Zeiten knapper Kassen und des wachsenden internationalen Wettbewerbs wird die Forderung nach Evaluation immer lauter. Auch wenn die Evaluation in jedermanns Munde ist, stellt sich dennoch die Frage, was sich hinter diesem Begriff verbirgt. Was bedeutet dieses Schlagwort für die Sportwissenschaft?

Durch die häufige Verwendung des Wortes Evaluation in verschiedenen Kontexten entsteht auf den ersten Blick der Eindruck, als ob es sich um einen einheitlichen Begriff im Sinne der Zielsetzung, der Einhaltung gleicher methodischer Standards und des Verwendungszwecks handelt. Bei der Evaluation handelt es sich jedoch vielmehr um ein „Etikett für eine äußerst heterogene Gemengelage unterschiedlicher methodischer Ansätze und vor allem auch unterschiedlicher, oft konfligierender und z. T. sogar faktisch unvereinbarer Zielsetzungen“ (Nitsch, 2001, S. 10). Im Allgemeinen bedeutet Evaluation die systematische Anwendung empirischer Forschungsmethoden zur Bewertung des Konzepts, des Untersuchungsplanes, der Implementierung und der Wirksamkeit sozialer Interventionsprogramme (vgl. Rossi, Freeman & Lipsey, 1999, S. 20ff.; Bortz & Döring, 2006, S. 96). Eine derart breite Definition des Evaluationsbegriffs verdeutlicht, dass sich die Evaluation auf unterschiedlichste Aspekte des wissenschaftlichen Handelns beziehen kann. In der Sportwissenschaft wird der Evaluationsbegriff häufig in Bezug auf die Wirksamkeit und die qualitätsbezogene Implementierung verschiedener sportpädagogischer, -psychologischer, -therapeutischer und gesundheitsbezogener Maßnahmen verwendet.

Da das Thema Evaluation in fast allen Bereichen der Sportwissenschaft angewandt werden kann, werden wir uns im Rahmen dieses Heftes auf das Gebiet der Evaluation der Lehre in der Sportwissenschaft beschränken. Aus dieser Perspektive kann die Evaluation auf unterschiedlichen Ebenen betrachtet werden. Erstens kann die Evaluation auf einer Mikroebene analysiert werden. Hier beschäftigt man sich mit der Frage, wie eine einzelne Unterrichtseinheit bzw. ein Teil der Unterrichtseinheit bewertet wird. Zweitens kann sich die Evaluation auf die Qualität von ganzen Veranstaltungen beziehen. Dabei stellt sich die Frage, welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, um die effiziente Umsetzung einer guten Lehre gewährleisten zu können. Diese Aspekte der Lehre sind auf einer mittleren Ebene (Mesoebene) angesiedelt. Schließlich werden auf der Makroebene ganze Studiengänge und Institute evaluiert. Auf dieser Ebene stellt sich zunächst die Frage, ob die Studiengänge bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen, um überhaupt einen universitären Abschluss gewährleisten zu können. In Zeiten knapper

Personal- und Sachressourcen, in denen nicht selten die Lehre durch externe Lehraufträge und Tutoren abgedeckt wird, ist diese Frage nicht trivial. Darüber hinaus interessiert auch die Frage, wie gut die Lehre der einzelnen Institute ist, wenn man sie miteinander vergleichen möchte. Wie können die Sportinstitute sinnvoll bewertet werden und wo liegen die Stärken und Schwächen einzelner Einrichtungen?

Um das Thema "Evaluation in der Lehre" möglichst umfassend und ganzheitlich darzustellen, werden in diesem Heft Beiträge aus allen drei Perspektiven herangezogen. Beginnend auf der Mikroebene stellt der erste Bericht von Prof. Dr. Manfred Hofer – Emeritus am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Mannheim – einen innovativen Beitrag über Möglichkeiten zur Evaluation einzelner Organisationseinheiten der Bildungseinrichtung vor. Die Vorlesung als akademische Lehrform hat eine jahrhundertlange Tradition und stellt auch in der Sportwissenschaft eine zentrale Unterrichtsmethode dar. Sie soll neben der reinen Wissensvermittlung bei den Studenten und Studentinnen Motivation und Interesse für das jeweilige Thema wecken. *LectureLab: Die interaktive Vorlesung* beschreibt die Funktionsweise und Wirksamkeit eines funkbasierten Instruments zur interaktiven Kommunikation zwischen Studenten und Dozenten während der Vorlesung. Auf der Grundlage der Feedbackforschung soll die klassische passive Rolle der StudentInnen im Rahmen der Vorlesung aufgehoben werden. Die Lernenden sollen trotz ihrer rezeptiven Rolle die Möglichkeit bekommen, den Lehrprozess zu beeinflussen. Der Beitrag erläutert die unterschiedlichen Dienste und Ausprägungsformen, die im Rahmen des zugrundeliegenden Forschungsprojektes zur Förderung der Interaktivität herangezogen wurden und beschreibt deren Effizienz in Hinblick auf den Lernerfolg der Studierenden.

Während sich dieser Beitrag mikroperspektivisch speziell mit der Organisationseinheit Vorlesung auseinandersetzt, berücksichtigt der darauffolgende Beitrag die Lehre im Ganzen (Mesoebene). *Ein Plädoyer für gute Lehre in der Sportwissenschaft* wird von Frau Dr. Verena Burk – Akademische Rätin des Instituts für Sportwissenschaft in Tübingen – beige-steuert. Die Autorin hat im vergangenen Jahr den erstmalig ausgeschriebenen Lehrpreis der Eberhard Karls Universität Tübingen erhalten. Ihr Beitrag im vorliegenden Heft beleuchtet Kriterien, die eine gute Lehre auszeichnen, hinterfragt jedoch auch kritisch die derzeitigen Rahmenbedingungen an deutschen Universitäten, die die Umsetzung einer guten Lehre maßgeblich beeinflussen können.

Auf der Makroebene sind zwei Beiträge angesiedelt. In einem Bericht von Prof. Dr. Herbert Haag – Emeritus am Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Kiel – wird das Thema der *Akkreditierung sportwissenschaftlicher Studiengänge* thematisiert. Die leitende Frage des Berichts ist, wie die Maßnahmen zur Zertifizierung und Qualitätssicherung der sportwissenschaftlicher Studiengänge aussehen können. Am Beispiel des Akkreditierungsinstituts ACQUIN stellt Prof. Dr. Haag Eckpunkte eines Akkreditierungsprozesses dar.

In einem ebenfalls makroperspektivischen Beitrag berichtet Frederik Borkenhagen – Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft – in seinem Beitrag *Sportwissenschaft 2009 im CHE-HochschulRanking* über das derzeit heiß diskutierte Thema der Erstellung eines Rankings der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen. Obwohl solche Vergleiche in anderen Wissenschaftsdisziplinen mittlerweile eine

Selbstverständlichkeit darstellen, werden im Jahr 2009 dank des CHE-Hochschul-Rankings erstmals auch für die Sportwissenschaft in Deutschland solche Vergleiche möglich. In diesem Beitrag werden neben der Offenlegung des Verfahrens und der Diskussion der Bewertungskriterien auch kritische Punkte des Bewertungssystems präsentiert.

Den Beiträgen des vorliegenden Heftes folgen Hinweise auf Veranstaltungen sowie Tagungsberichte und weitere Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Besonders hinweisen möchten wir an dieser Stelle auf die im kommenden Jahr stattfindende Sommerakademie mit dem Thema „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“. Die Veranstaltung findet vom 2.-7. August 2009 in Malente statt (die ursprünglich vorgesehene Tagungsstätte in Rantum auf Sylt steht leider nicht zur Verfügung).

Wir hoffen, dass wir mit dem vorliegenden Heft Einblicke in die Thematik der Evaluationsverfahren und Qualitätssicherung für das Fach Sportwissenschaft geben können und wünschen in diesem Sinne viel Spaß bei der Lektüre.

Inga Krauss & Darko Jekauc

Adresse und Kontodaten noch aktuell?

Hat sich Ihre Anschrift oder Ihr Universitätsstandort geändert?

Füllen Sie das bequeme www-Formular unter folgendem Link aus:

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/kontakt/mitgliedsdaten.html>

Haben sich Ihre Kontodaten geändert?

Teilen Sie uns Ihre Änderungen per Post:

Verein zur Förderung des sportwiss. Nachwuchses e.V.

c/o Dr. Erin Gerlach

Universität Basel

Institut für Sport und Sportwissenschaften

Brüglingen 33

CH -- 4052 Basel

Oder schreiben Sie eine E-Mail an folgende Adresse:

verein@sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Editorial

In recent years, the term "evaluation" has become increasingly relevant in the field of Sports Science. This is reflected in theoretical discussions within the framework of diverse conferences and special issues of journals, as well as increasingly in the practical implementation of various measures of quality management. This topic is also frequently introduced into (sports) scientific discourse for politically motivated reasons. The increased interest in evaluation can be explained by increased expectations in the quality of processes and services, as well as by increased demands for legitimization with regard to efficiency and cost pressure. In times when money is short and in the face of growing international competition, the voices calling for evaluations are becoming louder. Although evaluation is on the tip of everyone's tongue, the question still arises as to what idea or meaning is actually behind this term. What does this catchword actually mean for Sports Science?

At first glance, the frequent use of the word "evaluation" in various contexts gives the impression that we are dealing with a uniform concept with regard to objectives, maintaining the same methodological standards, and intended purpose. Evaluation, however, is rather a "label for an exceedingly heterogeneous mix of different methodological approaches and, above all, different, often opposing interests and in part virtually incompatible objectives" (Nitsch, 2001, p. 10). In general, evaluation means the systematic application of empirical research methods to evaluate a concept, a study design, the implementation and effectiveness of social intervention programs (cf. Rossi, Freeman & Lipsey, 1999, p. 20ff.; Bortz & Döring, 2006, p. 96). Such a broad definition of this term makes it clear that evaluation can refer to multifarious aspects of sports actions. In Sports Science, the term "evaluation" is often used with regard to the effectiveness and the quality-related implementation of various sports pedagogic, psychological, and therapeutic measures, as well as health related measures.

Since "evaluation" can be applied in almost all areas of Sports Science, this issue will focus on the evaluation of academic teaching in Sports Science. From this perspective, evaluation can be observed at different levels. Here we are concerned with the question of how an individual teaching unit or part of a teaching unit is evaluated. Secondly, an evaluation can refer to the quality of an entire course. Here we must ask which basic conditions must be fulfilled in order to ensure the efficient implementation of high quality academic teaching. These aspects of academic teaching are located at a middle level (meso level). In the long run, entire degree programs and institutes are evaluated at the macro level. At this level, the question arises whether the degree programs fulfill certain quality requirements that warrant granting a university degree at all. In times when personnel and real assets are short, and academic courses are commonly covered by external teaching positions and tutors, this is a very relevant question. Moreover, we are also interested in the quality of academic teaching in the individual institutes when comparing them with each other. How can sports institutes be meaningfully evaluated, and where lie the strengths and weaknesses of the individual institutions? In order to present the subject "evaluation in academic teaching" as comprehensively and holistically as possible, this issue includes articles from all three perspectives. Beginning at the micro level, the first article, by Prof. Dr. Manfred Hofer – emeritus of the University of Mannheim, Department of Pedagogical Psychology – is an innovative report on possibilities

for evaluating individual organizational units of an educational institution. As an academic form of teaching, lectures have a centuries old tradition and also represent a central method of teaching in Sports Science. In addition to the pure transfer of knowledge, lectures aim at arousing students' interest and motivation in the presented topics. "*LectureLab: The Interactive Lecture*" describes the functionality and effectiveness of a wireless instrument for interactive communication between students and lecturer during a reading. Based on feedback research, the classic passive roll of students during a lecture should be abolished and give them the possibility of influencing the teaching process despite their receptive roll. This article elucidates the diverse services and characteristics that were used in the research project to promote interactivity and describes their efficiency with regard to the students' learning progress.

While the previous article dealt with the micro perspective of the organizational unit "lecture", the next article considers academic teaching as a whole (meso level). *A Plea for Good Academic Teaching in Sports Science* was contributed by Dr. Verena Burk, "Akademische Rätin" at the Institute for Sports Sciences in Tübingen. In 2007, the author received the first ever award for academic teaching from the Eberhard-Karls University of Tübingen. Her article highlights criteria that mark good academic teaching, but also challenges the current conditions at German universities which can significantly influence the efficient implementation of good academic teaching.

Two articles are located at the macro level. In one article, Prof. Dr. Herbert Haag – emeritus of the Institute for Sports and Sports Sciences at the University of Kiel – broaches the issue of the *Accreditation of Sports Science Degree Programs*. The leading question in this article addresses what measures for certification and quality assurance in Sports Science degree programs should look like. Using the example of the accreditation institute ACQUIN, Prof. Dr. Haag illustrates key points of an accreditation process.

The contribution by Frederik Borkenhagen – General Secretary of the German Society of Sport Science – also deals with the macro-perspective in his article *Sports Science 2009 in CHE-University Ranking*, and reports on the highly debated subject of creating a ranking system for Sports Science university institutions. Although such comparisons are now a matter of course in other scientific disciplines, starting in 2009, this will also be possible for Sports Science in Germany thanks to the CHE-University Ranking. This article provides information about the ranking procedure and a discussion on the assessment criteria, and also presents critical points about the assessment system.

Following the contributions in this issue, there is information about upcoming events as well as conference proceedings and additional information for young scientists. We would particularly like to bring attention to the upcoming Summer Academy with the title "Sports Science in Conflict between Basic and Applied Orientation". The academy takes place from 2-7 August 2009 in Malente.

We hope that we have been able to give suitable insights into evaluation procedures and quality assurance in Sports Science. Enjoy reading!

Inga Krauss & Darko Jekauc

LectureLab: Die interaktive Vorlesung

MANFRED HOFER (UNIVERSITÄT MANNHEIM)

Universität Mannheim
Pädagogische Psychologie
A5, B-Gebäude, 3. Stock
68131 Mannheim
Tel.: +49 (0) 621 83 – 181 2209
✉ manfred.hofer@sowi.uni-mannheim.de

Die Vorlesung als akademische Lehrform hat sich über die Jahrhunderte hinweg etabliert und ist neben Seminaren und Übungen bis heute die weltweit wohl am weitesten verbreitete universitäre Unterrichtsmethode. Der Lehrvortrag gilt als bewährte Grundform der Wissensvermittlung, bei der ein Thema zusammenhängend dargestellt und kommentiert wird, damit die Zuhörenden einen Einblick in die komplexe Struktur wissenschaftlicher Reflexion erhalten. Auf der anderen Seite wurde die Vorlesung immer wieder in Frage gestellt. Als Hauptnachteil wird die eingeschränkte Möglichkeit gesehen, Studierende in das Lehr-Lern-Geschehen aktiv einzubeziehen. Die geringe oder gänzlich fehlende Interaktivität gefährdet auf der Seite der Studierenden Aufmerksamkeit und Motivation und in der Folge den Wissenserwerb. Der Dozent erhält kaum Rückmeldungen für die Anpassung des Unterrichts.

In einem Projekt, das in Zusammenarbeit mit praktischen Informatikern stattfand, wurden an der Universität Mannheim zur Herstellung von Interaktivität zwischen Dozenten und ihren Hörern funkbasierte Technologien (Wireless Local Area Networks, WaveLANs) eingesetzt¹. Die Studierenden konnten mit kleinen mobilen

Endgeräten während der Vorlesung in gezielte Interaktion mit dem Dozenten treten. Auf der Grundlage der Feedbackforschung wird der Nutzen von Rückmeldung in zwei Richtungen gesehen: Von den Studierenden zum Dozenten und umgekehrt. Dozenten, die einschlägige Informationen über die Lernleistung, über Fehler und über die aktuelle Einschätzung ihrer Vorlesung durch die Studierenden erhalten, können ihr Lehrverhalten anpassen und optimieren. Und Studierende, die vom Dozenten Informationen über ihren aktuellen Wissens- und Verständnisstand und Antworten auf ihre Fragen erhalten, sollten nicht nur im Hinblick auf ihren Wissenserwerb profitieren, sondern auch eine Steigerung von Motivation und Interesse erfahren. Insgesamt sollte eine stärkere „Lernerzentriertheit“ der Unterrichtsform „Vorlesung“ erreicht werden, die über die zwischen den Präsenzterminen der Vorlesung nutzbaren Formen (Messaging-, Chat- und Foren-Dienst) hinausgehen und durch die Lerner trotz ihrer unverändert rezeptiven Rolle Möglichkeiten der Einwirkung auf den Lehrprozess haben.

Die Förderung der Interaktivität wurde mit den Diensten Quiz, Onlineevaluation/Feedback und Call-in zu erreichen versucht, wobei die ersten beiden im Zentrum des Projekts standen.

Quiz. Die Teilnehmer an einer interaktiven Vorlesung wurden mit mobilen Computern (Personal Digital Assistants, PDAs) ausgestattet. Zu zwei bis drei

¹ Das in diesem Beitrag vorgestellte Projekt wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Az.: HO 649/18-1) gefördert (Antragsteller neben dem Autor waren: Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg, Informatik, Universität Mannheim, und Stefan Fries, Psychologie, inzwischen Universität Bielefeld).

Zeitpunkten der Vorlesung wurden jeweils zwei bis vier Quizfragen nach dem Multiple Choice-Verfahren zum eben gehörten Vorlesungsinhalt auf die mobilen Rechner der Studierenden geschickt. Die Teilnehmer hatten einige Minuten Zeit, um aus den Antwortalternativen die richtige Lösung anzuklicken (Abb. 1, oben). Die Antworten wurden sofort online ausgewertet. Jeder Studierende erhielt ein individuelles Feedback, das über das eigene Resultat, das Ergebnis im Vergleich mit den anderen Studierenden und im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen informierte. Auch wurden die Ergebnisse der Quiz-Runde allen Teilnehmern und dem Dozenten grafisch auf dem Whiteboard präsentiert (vgl. Abbildung 1, unten). Der Dozent hatte die Möglichkeit, eventuelle Wissensdefizite oder Rezeptionsprobleme sofort zu beheben.

Studie 1. Ziel einer Studie (Vorlesung „Rechnernetze“ Informatik) war die Ermittlung der optimalen Informationsmenge in der Rückmeldung beim Quiz-Dienst im Hinblick auf den Lernerfolg und die Bewertung des Szenarios durch die Studierenden. Die untersuchte Informatik-Vorlesung fand vollständig als interaktive Vorlesung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der Informationsgehalt des Feedbacks, das nach Durchführung der Quiz-Runden gegeben wurde, über die Veranstaltung hinweg systematisch variiert: Eine bloße Richtig-Falsch-Rückmeldung wurde mit zwei Arten informativen Feedbacks mit unterschiedlicher Informationsmenge (Informationen zu richtigen Antwortalternativen vs. Informationen zu richtigen und falschen Antwortalternativen) verglichen. Es wurde erwartet, dass ein informatives Feedback zu besseren Lernleistungen und zu einer besseren Bewertung als eine reine Richtig-Falsch-Rückmeldung führt, da die informative Rückmeldung eine Korrektur fehlerhafter Vorstellungen ermöglicht.

The image shows a quiz interface with two questions and a bar chart of results. The top part shows the questions in a window titled 'Datei Dienste Hilfe'. The first question asks for statements about self-directed learning. The second question asks for a category of metacognition. Below the questions is a bar chart titled 'Quiz: VL08-Runde1' showing the percentage of correct answers for each option.

Frage 1
Welche Aussage(n) zum selbstgesteuerten Lernen trifft/trreffen zu?
 Mehrere Antworten sind möglich.

- Das Erreichen selbstgesteuerten Lernens als Erziehungsziel erfordert den Einsatz selbstgesteuerten Lernens als Unterrichtsmethode.
- Ein lehrgesteuerter Unterricht setzt auf Seiten des Schülers keine Selbststeuerung voraus.
- Die selbstgesteuert lernende Person hat neben der Aufgabe zu lernen auch die Aufgabe zu unterrichten.
- Selbstgesteuertes Lernen setzt deklaratives und prozedurales Wissen voraus.

Frage 2
Eine Person schreibt Vokabeln auf Kärtchen und memoriert sie. Welche Kategorie(n) von Metakognition nach Flavell liegt(en) dem zugrunde?

[Quiz] Verbleibende Zeit: 4m 50s

Quiz: VL08-Runde1

Option	Text	Prozent	Anzahl
A	Das Erreichen selbstgesteuerten Lernens als Erziehungsziel erfordert den Einsatz selbstgesteuerten Lernens als Unterrichtsmethode.	46%	28
B	Ein lehrgesteuerter Unterricht setzt auf Seiten des Schülers keine Selbststeuerung voraus.	13%	8
C	Die selbstgesteuert lernende Person hat neben der Aufgabe zu lernen auch die Aufgabe zu unterrichten.	46%	28
D	Selbstgesteuertes Lernen setzt deklaratives und prozedurales Wissen voraus.	76%	46

Previous Quiz 1/3 Next

Abb. 1. Exemplarische Quizfrage aus einer interaktiven Vorlesung (oben), exemplarische grafische Darstellung der Ergebnisse aus einer Quizrunde (unten).

Tatsächlich wiesen jene Teilnehmer die relativ höchsten Wissenszuwächse bei einer Rückmeldung auf, die weitergehende Informationen zu richtigen und falschen Antwortalternativen enthielt, im Vergleich zu den Rückmeldebedingungen, welche Informationen nur zu richtigen Antworten oder nur Informationen zur Korrektheit der Antworten enthielten.

Studie 2. In einer Vorlesung „Pädagogische Psychologie“ wurde die Frage untersucht, welche Auswirkungen eine inter- und intraindividuelle Variation der Bezugsnorm (sozial, individuell, neutrale

Rückmeldung) beim Quiz-Feedback hat. Abbildung 2 zeigt, wie die Rückmeldung für die Studierenden in den einzelnen Bedingungen gestaltet wurde.

<p>Ihre Ergebnisse: Die richtigen Antworten werden grün dargestellt, Ihre Antworten sind durch eckige Klammern markiert.</p> <p>Ihr Ergebnis in dieser Quizrunde: 91% der Antworten sind richtig, 9% sind falsch.</p> <p>Frage 1: Welche Aussage(n) zum selbstgesteuerten Lernen trifft/treffen zu? Mehrere Antworten sind möglich.</p> <p>A 2 (3%) Das Erreichen selbstgesteuerten Lernens als Erziehungsziel erfordert den Einsatz selbstgesteuerten Lernens als Unterrichtsmethode. [B] 12 (18%) Ein lehrgesteuerter Unterricht setzt auf Seiten des Schülers keine Selbststeuerung voraus. [C] 58 (79%) Die selbstgesteuerte lernende Person hat neben der Aufgabe zu lernen auch die Aufgabe zu unterrichten. [D] 64 (97%) Selbstgesteuertes Lernen setzt deklaratives und pro-</p>	<p>Ihre Ergebnisse: Die richtigen Antworten werden grün dargestellt, Ihre Antworten sind durch eckige Klammern markiert.</p> <p>Ihr Ergebnis in dieser Quizrunde: 91% der Antworten sind richtig, 9% sind falsch.</p> <p>23% der Studierenden haben ein besseres 57% ein schlechteres Ergebnis als Sie.</p> <p>Frage 1: Welche Aussage(n) zum selbstgesteuerten Lernen trifft/treffen zu? Mehrere Antworten sind möglich.</p> <p>A 2 (3%) Das Erreichen selbstgesteuerten Lernens als Erziehungsziel erfordert den Einsatz selbstgesteuerten Lernens als Unterrichtsmethode. [B] 12 (18%) Ein lehrgesteuerter Unterricht setzt auf Seiten des Schülers keine Selbststeuerung voraus. [C] 58 (79%) Die selbstgesteuerte lernende Person hat neben der</p>	<p>Ihre Ergebnisse: Die richtigen Antworten werden grün dargestellt, Ihre Antworten sind durch eckige Klammern markiert.</p> <p>Ihr Ergebnis in dieser Quizrunde: 91% der Antworten sind richtig, 9% sind falsch.</p> <p>Gemessen am Schwierigkeitsgrad dieser Aufgaben haben Sie sich in dieser Quizrunde im Vergleich zum letzten Quiz deutlich verbessert.</p> <p>Frage 1: Welche Aussage(n) zum selbstgesteuerten Lernen trifft/treffen zu? Mehrere Antworten sind möglich.</p> <p>A 2 (3%) Das Erreichen selbstgesteuerten Lernens als Erziehungsziel erfordert den Einsatz selbstgesteuerten Lernens als Unterrichtsmethode. [B] 12 (18%) Ein lehrgesteuerter Unterricht setzt auf Seiten des Schülers keine Selbststeuerung voraus. [C] 58 (79%)</p>
---	--	---

Abb. 2. Gestaltung der Versuchsbedingungen (links: keine Bezugsnorm, mittig: soziale Bezugsnorm, rechts: individuelle Bezugsnorm) in Feldexperiment 2.

Insgesamt lernten die Teilnehmer in der Vorlesung signifikant hinzu, das Wissen blieb auch vier Wochen nach der Veranstaltung stabil. Innerhalb der Vorlesung zeigte sich im Hinblick auf den Lernzuwachs ein Vorteil der individuellen Bezugsnorm im Vergleich zur sozialen Bezugsnorm nur im ersten Teil der Vorlesung. Später erwies sich die individuelle Bezugsnorm als überlegen. Im Hinblick auf den längerfristigen Lernzuwachs zum Follow-up hin zeigten sich keine Unterschiede im Hinblick auf die verwendete Bezugsnorm. Der Vergleich mit der gleichen Vorlesung ein Jahr zuvor, die konventionell gestaltet war, erbrachte keine generellen Lernvorteile zugunsten der interaktiven Vorlesungsmethode.

Onlineevaluation/Feedback. Mit Hilfe des Onlineevaluation/Feedback-Dienstes konnten Studierende Einschätzungen zum aktuellen Verständnis der Vorlesung (z.B. zur momentanen Verständlichkeit der Inhalte) und ihrer eigenen internen kognitiven und motivationalen Zustände (z.B. momentane Aufmerksamkeit oder Konzentration) abgeben. Dazu klickten

sie auf dem Display des mobilen Computers ihre Antworten in Form von kategorisierten Antwortmöglichkeiten an (siehe Abb. 3). Die Antworten wurden automatisch ausgewertet und kumuliert dem Dozenten grafisch auf seinem Display gezeigt. Diese Messungen wurden fünf Mal pro Vorlesung durchgeführt.

The screenshot shows a mobile application interface for an evaluation service. At the top, there are tabs for 'Datei', 'Dienste', and 'Hilfe'. Below this, there are three evaluation questions, each with a Likert scale from 0% to 100%.

- Evaluation 1:** 'Im Moment ist die Vorlesung interessant...'. The scale shows 0%, 20%, 40%, 60%, 80%, and 100% with corresponding checkboxes.
- Evaluation 2:** 'Im Moment kann ich mich gut auf die Vorlesung konzentrieren...'. The scale shows 0%, 20%, 40%, 60%, 80%, and 100% with corresponding checkboxes.
- Evaluation 3:** 'Im Moment ist die Vorlesung anstrengend...'. The scale shows 0%, 20%, 40%, 60%, 80%, and 100% with corresponding checkboxes.

At the bottom, it says '[Quiz] Verbleibende Zeit: 1m 55s'.

Abb. 3. Exemplarische mittels Feedbackdienst gestellte Fragen.

Studie 3. In einer Vorlesung „Pädagogische Psychologie“ wurde untersucht, wie

sich die Einschätzung der Didaktik des Dozenten durch Studierende auf ihren Wissenszuwachs auswirkt. Der Feedback-Dienst, mit dessen Hilfe die Studierenden dem Dozenten kontinuierliche Rückmeldungen über Tempo und Niveau der Vorlesung sowie zu den Rahmenbedingungen im Hörsaal (z.B. Lärmpegel) geben konnten, wurde systematisch variiert. In der ersten Hälfte der Vorlesung erhielt die Hälfte der Vorlesungsteilnehmer die Möglichkeit, eine Online-Evaluation zu geben, die andere Hälfte hatte diese Möglichkeit nicht. Zwischen diesen beiden Gruppen ergaben sich nur teilweise Unterschiede der Art, dass Studierende mit Bewertungsmöglichkeit zwischen den Messzeitpunkten 1 und 4 einen signifikant höheren Lernzuwachs erzielten als jene ohne. In der zweiten Hälfte der Vorlesung wurden die Formulierungen der Items im Hinblick auf die Ursachenzuschreibung variiert. Bei der Gruppe mit „interner“ Zuschreibung lautete die Frage zum Beispiel „Im Moment ist das Tempo der Vorlesung für mich persönlich zu schnell“, während sie bei der Gruppe mit „externer“ Zuschreiben lautete: „Im Moment ist der Dozent zu schnell“. Insgesamt lernten alle Teilnehmer im Verlauf der Vorlesung bei allen Themenbereichen signifikant hinzu. Auch zum Follow-up war ein genereller weiterer Wissenszuwachs zu verzeichnen. Die Variation des Rückmeldemodus erbrachte keine Unterschiede im Wissenszuwachs.

Call-in. Darüber hinaus hatten die Studierenden die Möglichkeit, jederzeit offene Fragen an den Dozenten oder seine Mitarbeiter zu stellen und sie funkbasiert zu übermitteln (siehe Abb. 4). Sie konnten unaufgefordert Fragen und Anmerkungen direkt in die mobilen Computer eingeben und an den Dozenten weiterleiten. Die Mitarbeiter, die an der Vorlesung teilnahmen, beantworteten organisatorische Fragen entweder direkt oder stellten sie allen anderen Studierenden zur Verfügung. Inhaltliche Fragen legten sie dem

Dozenten in der Pause vor, die entstand, wenn die Studierenden das Quiz beantworteten. Er hatte dann die Möglichkeit, direkt darauf einzugehen, sie auf der Vorlesungswebsite oder in der nächsten Vorlesung zu beantworten. Auch dieser Dienst förderte die beidseitige Rückmeldung und erhöhte die Interaktivität der Vorlesung. Er wurde eingesetzt, aber nicht systematisch untersucht.



Abb. 4. Exemplarische mittels Call-in-Dienst gestellte Frage und Antwort.

Generelle Bewertung. Die Ergebnisse belegen insgesamt eine hohe Akzeptanz der interaktiven Vorlesung. Viele PDA-Nutzer empfanden die individuelle Feedbackmöglichkeit als hilfreich und gaben an, dass sich die Unterrichtsqualität der Vorlesung durch die Feedbackmöglichkeit gesteigert habe. Nach Abschluss der Projektförderung wurde die interaktive Vorlesung ohne den Einsatz von technischen Hilfsmitteln weitergeführt, da diese personelle Ressourcen verlangen. Mit Ausscheiden des psychologischen Hochschullehrers aus dem aktiven Dienst kam der Einsatz dieser Methode in seinem Fach zum Erliegen. Der informatische Fachkollege (Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg) indes wendet das Verfahren an und entwickelt es weiter. Man kann nicht sagen, dass an der Universität Mannheim diese Form der Vorlesung Schule gemacht habe und dass andere Kollegen die Methode übernommen hätten.

Forschung und Lehre!

Ein Plädoyer für gute Lehre in der Sportwissenschaft

VERENA BURK (UNIVERSITÄT TÜBINGEN)

Institut für Sportwissenschaft
Wilhelmstr. 124
72074 Tübingen
Tel.: +49 (0) 7071 29-78425
✉ verena.burk@uni-tuebingen.de

In den vergangenen Jahren prägten Fragen nach Forschung, Graduiertenkollegs und Drittmittel finanzierten Projekten die Schlagzeilen der deutschen Presse und die Diskussionen in Institutsräten sowie Fakultäts- und Senatssitzungen. Die universitäre Lehre und die Diskussion darüber, was gute Lehre sei und welche Voraussetzungen hierfür erfüllt sein müssten, war hingegen nur selten auf den Tagesordnungen der entsprechenden Gremien zu finden. Aspekte der universitären Lehre kamen lediglich dann ins Blickfeld, wenn zu Semesterbeginn die Hörsäle und Seminarräume dem Ansturm der Erstsemester nicht mehr gewachsen waren oder wenn Journalisten über Professoren berichteten, die Lehrveranstaltungen ausfallen ließen, Hausarbeiten verschluppten und selbst bei Sprechstundenterminen nicht in ihren Büros anzutreffen waren. Die Gründe, weshalb es neuerdings ein zunehmendes Interesse an der universitären Lehre gibt, sind vielfältig: Akute Finanznot und Sparmaßnahmen an den Universitäten leisten dazu ebenso einen Beitrag wie Prognosen über die Studierendenzahlen, die ab 2012 von deutschen Hochschulen bewältigt werden müssen. Die Lehre rückt auch deshalb in den Blickpunkt, weil in der Bundesrepublik Deutschland mittlerweile nahezu flächendeckend Studiengebühren erhoben werden und diese Mittel ausschließlich der universitären Lehre vorbehalten sind. Und einiges

spricht dafür, dass der Bologna-Prozess durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge zielgruppenorientierte Lehrangebote und mehr Prüfungen mit sich bringt.

Das Blatt wendet sich folglich langsam und sowohl Ministerien als auch Universitäten entdecken die Lehre und die Frage, wie sie zukünftig aussehen sollte, wieder für sich. Auch gab der Wissenschaftsrat im Juli dieses Jahres auf 115 Seiten Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Eine besondere Bedeutung kommt bei diesem Prozess dem Qualitätsmanagement an Universitäten und der Qualitätsbewertung von Studium und Lehre zu. Studentische Lehrevaluation durch Institute und Fakultäten scheinen dabei zum Standard zu gehören, Erfahrungen von Lehrenden werden hingegen nur selten erhoben und auch externe Evaluationsverfahren werden nur in Ausnahmefällen eingesetzt. Wer sich mit der Evaluation von Lehrveranstaltungen beschäftigt, gar Evaluierungsinstrumente zur Messung von Qualität eigener Lehrveranstaltungen entwickeln möchte, sieht sich zwangsläufig mit folgenden Fragen konfrontiert: Welche Kriterien zeichnen Qualität in der universitären Lehre aus? Welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen sind für Qualität in der Lehre zwingend notwendig und welchen Beitrag können die Lehrenden hierzu leisten?

Was zeichnet gute Lehre aus?

Ein einheitlicher Kriterienkatalog zur Bewertung guter Lehre an deutschen Universitäten existiert nicht – und wird es wohl auch niemals geben. Durch die Unterschiedlichkeit von Disziplinen und Studiengängen, von Leistungs- und Anspruchsniveaus können keine pauschalen Maßstäbe festgelegt werden. Auch unterscheiden sich beispielsweise in der Sportwissenschaft praktisch-methodische Lehrveranstaltungen von Vorlesungen, Seminaren und Projektveranstaltungen. Ferner sind die Auffassungen derer, die am Lehrprozess beteiligt sind, nicht identisch. Auch die Ziele, die mit der Evaluation von Lehrangeboten verbunden sind, sind vielfältig: Sie können dazu dienen, dass Lehrende ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen und somit ihre persönliche Lehrkompetenz weiterentwickeln. Die Ergebnisse von Lehrevaluationen können jedoch auch als Grundlage für Berufungsverfahren herangezogen oder als öffentlichkeitswirksame Dokumentation der Leistungsfähigkeit eines Instituts oder Lehrstuhls betrachtet werden. Zusätzlich sieht man sich als Lehrender auch mit den Anforderungen Dritter an die Qualität der Lehre konfrontiert. So drückt sich beispielsweise die Qualität der Lehre für potentielle Arbeitgeber auch darin aus, ob und inwiefern die Absolventen auf ihre spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet werden.

Rahmenbedingungen guter Lehre

Die deutschen Universitäten sind schon seit längerer Zeit von einer chronischen Unterfinanzierung betroffen, die auch nicht durch die Entrichtung von Studiengebühren behoben werden kann. Die damit einhergehende Reduzierung von Lehr- und Verwaltungspersonal, aber auch überlaufene Kurse, mangelhaft ausgestattete Bibliotheken und Lehrräume sowie bauliche Mängel wirken sich

negativ auf die Qualität der Lehre und auf das Lernumfeld der Studierenden aus. Somit bedarf es zuallererst finanzieller Mittel und Personalstellen, um die Lehrkapazität zu erhöhen, das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Lernenden zu verbessern und somit die existierenden Ausstattungsdefizite an Universitäten zu beheben. Dies ist zwingende Voraussetzung, ja, die Bedingung der Möglichkeit guter Lehre überhaupt. So sind auch die rund 1,1 Milliarden Euro zu verstehen, die nach Auffassung des Wissenschaftsrats zusätzlich jährlich in die deutschen Universitäten investiert werden müssten, um Lehre und Studium entscheidend zu verbessern.

Doch der kapazitäre Ausbau des Hochschulsystems reicht alleine nicht aus, um die Qualität der Lehre an deutschen Universitäten sicherzustellen. So wird durch die Diskussion um die Einrichtung so genannter Lehrprofessuren die Frage nach der Einheit von Lehre und Forschung und somit auch nach der Qualität der Lehre aufgeworfen. Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Personalkategorie an deutschen Universitäten scheint eine optimale Lösung für eine Vielzahl an Problemen darzustellen. Durch das erhöhte Lehrdeputat (12 statt 9 Semesterwochenstunden) werden die Lehrkapazitäten der Hochschulen deutlich gestärkt. Gleichzeitig kostet die Einrichtung einer Lehrprofessur weniger Geld, da im Vergleich zu den „normalen“ Professuren auch weniger Personal- und Sachmittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Universitäten können daher ohne finanziellen Mehraufwand mehr Stellen für den habilitierten Nachwuchs schaffen und erhöhen somit die Attraktivität einer bislang ziemlich risikobehafteten akademischen Karriere. Die Argumente der Kritiker sprechen allerdings eine andere Sprache. Folgt man diesen, so wird durch die Einführung von Lehrprofessuren die Trennung von Forschung und

Lehre weiter vorangetrieben und somit der Grundsatz der Einheit von Lehre und Forschung an deutschen Universitäten aufgegeben. Eine zukünftige Differenzierung der deutschen Universitätslandschaft in Forschungs- und Lehreinrichtungen wird dadurch wahrscheinlicher. In eine ähnliche Richtung argumentieren auch die Studierenden, wenn sie befürchten, dass durch die Einsetzung von Lehrprofessoren aktuelle Forschungsergebnisse nicht mehr in die Lehre gelangen und authentische Eindrücke aus der Forschungstätigkeit nicht mehr vermittelt werden sowie eine Heranführung der Studierenden an Forschung und Wissenschaft nur noch bedingt stattfinden wird. Auch wird – obgleich Lehrprofessuren formal der Statusgruppe der Professoren angehören – eine Abwertung der Lehrprofessur befürchtet, die eine Betrachtung als „Professoren zweiter Klasse“ an den Universitäten nach sich ziehen könnte. Ob eine lehrorientierte Tätigkeit, die keinen oder nur wenig Platz für Forschung lässt, auf Dauer tragfähig für eine wissenschaftliche Karriere ist, wird ebenfalls bezweifelt. Es wird auch angenommen, dass vor allem Frauen die weniger begehrten Lehrprofessuren bzw. lehrintensiven Stellen besetzen werden und sich somit der Stereotyp „Männer forschen, Frauen lehren“ dadurch festigen wird.

Eine weitere Voraussetzung für Qualität in der Lehre ist die Aus- und Weiterbildung der Lehrenden. Auch heute noch sind die meisten Lehrenden an Universitäten Autodidakten und das Lehren wird vielfach nur durch die eigene Durchführung von Lehrveranstaltungen gelernt. Angebote, Lehrkompetenzen systematisch aufzubauen und weiterzuentwickeln, existieren in der Regel nur in zentralen Einrichtungen zur Hochschuldidaktik. Diese sind in der Regel jedoch zu allgemein und können eine fachspezifische didaktische Begleitung und ein entsprechendes Feedback nicht ersetzen.

Somit wäre eine Qualifizierung des Lehrnachwuchses auf Instituts- und Fakultätsebene wünschenswert, darüber hinaus könnten sich gegenseitige Hospitationen und eine Gesprächskultur, die Lehrstandards, bewährte Modelle, aber auch Erfahrungen im Umgang mit Problemen thematisiert, sowohl zwischen den jungen Mitarbeitern untereinander, aber auch zwischen diesen und den Professoren als sinnvoll erweisen.

Schließlich ist noch die Reputation und Anerkennung von Lehre an den Universitäten zu nennen. Momentan gibt es sowohl für Wissenschaftler als auch für Fakultäten und Institute deutlich mehr Anreize, sich in der Forschung zu engagieren. „Ein Erfolg in der Forschung wird publiziert und ist in Fachkreisen bekannt, die Auswirkungen guter Lehre indes bleiben auf den Kreis der Studierenden des eigenen Fachbereichs beschränkt. Erfolgreiche Forschung verhilft zu neuen Geldern, Mitarbeitern und besserer Ausstattung, großes Engagement in der Lehre hingegen führt zu einer höheren Arbeitslast durch mehr Studierende und viele Prüfungen“ (Wissenschaftsrat, 2008, S. 43-44). Immaterielle Leistungsanreize, wie die Vergabe von Lehrpreisen, können allenfalls als ein Zeichen gewertet werden, dass der Lehre nun mehr Bedeutung zugemessen wird als in der Vergangenheit. Weitaus effektiver wäre es, bereits in den Berufungsverfahren die Lehrleistungen, Lehrkompetenzen und didaktische Eignung der Kandidaten stärker zu berücksichtigen, als dies bislang der Fall ist. Auch wäre es denkbar, das Engagement für gute Lehre über finanzielle Anreize zu fördern, z. B. über zusätzliche Hilfskraftmittel.

Doch die hier genannten Bedingungen für die Lehre sind allein kein Garant für ihre Qualität. Vielmehr muss auch der Lehrende selbst einen Beitrag dazu leisten.

Beitrag der Lehrenden zu guter Lehre

Der Lehrende muss umfassend wissenschaftlich ausgebildet und in relevante Forschungsprozesse seiner Disziplin eingebunden sein. Er muss Experte auf seinem Fachgebiet sein und sich in diesem durch eigenes wissenschaftliches Arbeiten, durch Publikationen und durch die Berücksichtigung relevanter Forschungsergebnisse ausweisen. Die durch den Lehrenden ausgewählten Lehrinhalte sollten die Studierenden zum Nachdenken und Nachlesen anregen, kontroverse Standpunkte offenbaren und kritische Distanz zum Thema ermöglichen. Sie sollten darüber hinaus Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen wissenschaftlichen Gebieten und Ansätzen herstellen und auch die Möglichkeit eröffnen, über den Tellerrand des eigenen Fachs hinauszuschauen. Ferner sollten die Lehrinhalte auch Relevanz für die Berufspraxis besitzen. Die Konzeption der jeweiligen Lehrveranstaltung sollte sich an relevanten und aktuellen Forschungsergebnissen orientieren und die Studierenden in Fragestellungen, Theorien und wissenschaftliche Arbeitsmethoden des jeweiligen Gebiets einführen bzw. diese vertiefend behandeln. Dabei erscheint es als besonders bedeutsam, dass die Studierenden wissenschaftliches Arbeiten nicht nur über die Lektüre entsprechender Publikationen erfahren, sondern über konkretes eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten und Forschen. Projektseminare und kleine Forschungsprojekte mit studentischen Gruppen über zwei Semester bieten sich hierfür besonders an.

Daneben müssen die Lehrenden über entsprechende didaktische Fähigkeiten verfügen, damit ein Transfer aktueller wissenschaftlicher Forschung in die Lehrveranstaltungen gelingen kann. Eine angemessene Vermittlung der Lehrinhalte setzt somit entsprechende didaktische und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten bei den Dozenten voraus. Komplexe Lehrinhalte müssen verständlich erläu-

tert, Diskussionen über fachspezifische Themen angeregt werden. Bei den Studierenden sollte Interesse und Begeisterung für das jeweilige Fach, wissenschaftliches Arbeiten und Forschung geweckt bzw. aufrechterhalten werden.

Von den Lehrenden wird über die Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen hinaus auch ein hohes Engagement in der Beratung, Rückmeldung und Betreuung erwartet. Dabei sollte der Lehrende für Studierende gut erreichbar sein sowie regelmäßig und ausreichend Zeit für Sprechstunden und Beratung aufwenden. Häufig wird hierbei von der „Politik der offenen Tür“ gesprochen – diese signalisiert den Studierenden, dass die Dozenten offen für Fragen sind, Interesse am Lernerfolg der Studierenden haben und für Beratungsleistungen zur Verfügung stehen. Sie sollten die Studierenden mit ihren Fragen ernst nehmen, ihnen Verantwortung übertragen und Vertrauen entgegenbringen.

Diese hier skizzierten exemplarischen Beiträge, die die Lehrenden zugunsten einer guten Lehre erbringen können, setzen die Bereitschaft der Lehrenden voraus, ausreichend Zeit und viel Engagement in Lehre und Lehrveranstaltungen zu investieren, Zeit, die allerdings zu Lasten gerade solcher Tätigkeiten an der Universität geht, die den Dozenten zu Reputation verhelfen: Forschung und Mitarbeit in universitären Gremien. So lange die Lehre nicht die gleiche Anerkennung wie die Forschung an den Universitäten erfährt, so lange sie nicht für Weiterqualifizierung und Berufungsverfahren eine bedeutsame Rolle spielt, so lange das Engagement in der Lehre Nachteile für die berufliche Karriere mit sich bringt – so lange wird sich für Dozenten immer die Frage stellen, wie viel Zeit sie in die Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen investieren sollen. Und wie die Antwort ausfällt, dürfte klar sein!

Akkreditierung Sportwissenschaftlicher Studiengänge

HERBERT HAAG (CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT KIEL)

Institut für Sport und Sportwissenschaften
Olshausenstr. 74
24098 Kiel
Tel.: +49 (0) 431 880 3772
✉ sportpaed@email.uni-kiel.de

(A) Allgemeine Grundlagen

Seitdem der sogenannte Bologna-Prozess eingeleitet worden ist, mit dem Jahr 2010 als Endpunkt für die Verwendung bisheriger Ausbildungsgänge an den Hochschulen und der Überführung in das Bachelor-Master-Modell, ist „Bewegung“ in die Hochschullandschaft in Deutschland gekommen. Über Jahre hinweg ist zwar viel über Studienreform geredet und geschrieben worden, geschehen ist aber wenig.

Trotz mancher berechtigter Bedenken im Hinblick auf die für Deutschland neue Bachelor-Master-Struktur, bietet sich bei diesem Umwandlungsprozess die Chance wirklich auch Studienreform zu machen. Mit Blick nach vorne ins 21. Jahrhundert, mit Entwicklungen, die man knapp mit folgenden Begriffen kennzeichnen kann: Informationstechnologie, Internationalisierung, Globalisierung, Migration, Aus-/Fort-/Weiterbildung.

Eine neue Entwicklungslinie besteht auch darin, dass die neuen Studien- und Prüfungsordnungen von unabhängigen Instituten vollzogen werden, die für Akkreditierung, Zertifizierung und Qualitätssicherung zuständig sind. Diese gemeinnützigen Vereine sind folgenden Zielen verpflichtet:

- Tätigkeit von Hochschulen für Hochschulen
- Förderung von Qualitätskultur im Hochschulbereich
- Stärkung des deutschen und europäischen Hochschulraumes

- Identifikation mit Wissenschaftsfreiheit und Hochschulautonomie
- Orientierung an den Zielen der Hochschulen
- Öffentlichkeit für innovative Ansätze
- Internationale Orientierung und fächerübergreifende Tätigkeit.

Dieses ambitionierte Unterfangen wird in vier Schritten realisiert, die in Form eines Regelkreises miteinander in Beziehung stehen:

1. Festlegung valider Ziele
2. Erarbeitung einer Konzeption
3. Implementierung des Konzepts
4. Qualitätsmonitoring sowie Überprüfung der Erreichung der Ziele

(B) Exemplarische Darstellung eines Instituts für Akkreditierung, Zertifizierung und Qualitätssicherung

Am Beispiel von ACQUIN, einem Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstituts, wird die Organisationsstruktur eines für die Akkreditierung von Studiengängen zuständigen Instituts dargelegt:

Akkreditierungskommission (Berufung der Fachausschüsse; Beschlüsse zu Beurteilungsmaßstäben, Verfahrensgrundsätzen, Leitfäden u. a.; Beratung und Feststellung der Begutachtungsergebnisse; Beschlüsse zur Akkreditierung)

Fachausschüsse (Bestellung der Gutachtergruppen; Gewährleistung von Gleichmäßigkeit in der Durchführung der Verfahren)

Gutachtergruppen (Prüfung der Selbstdokumentation; Durchführung der Peer-Reviews; Erstellen des Gutachterberichts)

Geschäftstelle (Koordination der Verfahren; Erarbeitung von Entwürfen für Beschlüsse zu Beurteilungsmaßstäben, Verfahrensgrundsätzen, Leitfäden u. a.; Unterstützung aller Gremien von ACQUIN; Marketing und Öffentlichkeitsarbeit)

Vorstand (Strategische Planung; Beschluss über den Wirtschaftsplan; Mitglieder- und Personalangelegenheiten)

Mitgliederversammlung (Wahl und Entlastung des Vorstandes; Wahl der Akkreditierungskommission; Genehmigung von Satzungsänderungen)

(C) Eckpunkte des Akkreditierungsprozesses

Im Rahmen dieser knappen Darlegung der Umwandlung bisheriger Studiengänge in Bachelor- und Masterstudiengänge bis zum Stichjahr 2010 sind bestimmte Eckpunkte einzuhalten und zu berücksichtigen, die im Folgenden kurz angesprochen werden (auch mit entsprechenden Quellenangaben zur weiteren Befassung).

1. Ländergemeinzone Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (§9 Abs. 2 HRG). Diese beziehen sich auf zwei Bereiche:

- Teil A: Allgemeine Regelungen für alle Studienbereiche (Studienstruktur und Studiendauer; Zugangsvoraussetzungen und Übergänge; Konsekutive, nicht konsekutive und weiterbildende Masterstudiengänge; Abschlüsse, Bezeichnung der Abschlüsse; Modularisierung und Leistungspunktsystem)
- Teil B: Besondere Regelungen für einzelne Studienbereiche (Kunst- und Musikhochschulen; Studiengänge für Lehramt)

2. Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen

(letzter Beschluss vom 29.02.2008). Die insgesamt 8 Kriterien beziehen sich auf folgende Bereiche:

- *Kriterium 1:* Systemsteuerung der Hochschule
- *Kriterium 2:* Qualifikationsziele des Studienkonzeptes
- *Kriterium 3:* Konzeptionelle Einordnung des Studienganges in das Studiensystem
- *Kriterium 4:* Das Studiengangskonzept
- *Kriterium 5:* Durchführung des Studienganges
- *Kriterium 6:* Prüfungssystem
- *Kriterium 7:* Transparenz und Dokumentation
- *Kriterium 8:* Qualitätssicherung

Diese Kriterien sind letztlich auch handlungsleitend für die Erstellung des Selbstberichts von Hochschulen/ Instituten. Ferner sind es Kriterien für den Beurteilungsvorgang durch die verschiedenen Gremien der Institute, die die Akkreditierungsabläufe leiten.

3. European Transfer and Accumulation System (ECTS)

Das Europäische System zu Anrechnung und Akkumulierung von Studienleistungen (Kernpunkte, 15.07.2004)

In dem Kernpunktepapier werden auf 9 Fragen mit Bezug zu ECTS Antworten gegeben. Zudem ist eine Checkliste für das Informationspaket/den Studienführer mit folgenden Hauptgruppen von Kategorien enthalten, die als Element der Akkreditierung dienen: Informationen über Institutionen; Informationen über Studiengänge, die zu einen akademischen Grad führen (allgemeine Beschreibung; Beschreibung der einzelnen Lehrveranstaltungen), Allgemeine Informationen für die Studierenden.

(D) Spezielle Bemerkungen zur Akkreditierung sportwissenschaftlicher Studiengänge (SWSG)

Der Prozess der Akkreditierung sportwissenschaftlicher Studiengänge kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- Die bisherigen SWSG bezogen sich auf folgende Studiengangsvarianten: Lehramt an Grundschulen, weiterführenden Schulen (Hauptschulen, Realschulen, Förderschulen, Gesamtschulen, Gymnasien) und an berufsbildenden Schulen. Das Diplom als Diplom-sportwissenschaftler/Diplom-sport-lehrer sowie Magister und Promotion waren Abschlüsse v. a. für die außer-schulischen Berufsfelder.
- Die Lehramtsstudiengänge werden nach dem Bachelor-Master-Modell mit B.Ed. und M.Ed. abgeschlossen.
- Die Umstellung der Studiengänge wird nach anfänglicher starker Kritik Schritt für Schritt doch als Chance zur Realisierung lang fälliger Reformschritte angesehen.
- Spezielles Augenmerk wird auf die Prüfung von Eingangsvoraussetzungen gelenkt, da es nicht Aufgabe eines Hochschulstudiums sein kann, motorische Defizite im Rahmen des „Studienbudget“ auszugleichen.
- Wenn der Bestand an motorischen Eigenschaften, Fertigkeiten und Fähigkeiten gesichert ist, kann beim Neubeginn eine stärkere Theorie- und Forschungsorientierung an den Sportarten erfolgen.

- Unabhängig von konsekutiv oder nicht-konsekutiv, forschungs- oder anwendungsorientierter Ausgestaltung ist eine Auseinandersetzung mit den Theoriefeldern (Teildisziplinen) der Sportwissenschaft notwendig, v. a. um im Verlauf des Studiums sachorientierte Entscheidungen über Schwerpunktsetzungen treffen zu können.
- Die Forderung nach berufsqualifizierender Ausrichtung des Studiums ist v. a. Merkmal der Masterstudiengänge, während im Bachelorstudium insbesondere Berufsorientierung und Berufseinführung erfolgen sollte.
- Die sinnvolle Unterstützung von Praktika ist im Sinne der Theorie-Praxisintegration durch einen sportwissenschaftlich fundierten Dreischritt Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung der Praktika zu kennzeichnen.
- Das Schreiben von Bachelor- und Masterarbeiten führt zur exemplarischen Teilhabe am sportwissenschaftlichen Prozess der Erkenntnisgewinnung und steht sinnvollerweise unter dem Postulat „Praxisgeleitete Theorie, theoriegeleitete Praxis“.

Insgesamt gesehen kann die Umstellung der Studiengänge im Fach Sportwissenschaft dazu beitragen, das Fachgebiet sinnvoll zu strukturieren, die sportwissenschaftlichen Konzeptionen einer anspruchsvollen Studienform anzupassen und längst überfällige Reformen im sportwissenschaftlichen Studium einzuleiten. So kann gleichsam eine „Versöhnung“ von Dauer des Studiums, wissenschaftlichem Anspruch und Berufsrelevanz der sportwissenschaftlichen Lehre und Forschung erfolgen.

Sportwissenschaft 2009 im CHE-HochschulRanking

FREDERIK BORKENHAGEN (dvs)

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29
22122 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 67941212
✉ info@sportwissenschaft.de



Die Hochschulen in Deutschland stehen in einem stetigen Wettbewerb: um Forschungs(dritt)mittel, um die besten Hochschullehrer/innen und um Studierende. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, entwickelt jede Hochschule besondere Profile und Schwerpunkte oder fördert besondere Angebote im oder neben dem Studium, die – so die Hoffnung der Verantwortlichen in der Hochschule – ein Alleinstellungsmerkmal der eigenen Einrichtung darstellen. Dies erhöht die Attraktivität, sichert den Bestand und begünstigt die Entwicklung des Hochschulstandortes. Um sich der eigenen Position in diesem Wettbewerb der Einrichtungen zu versichern, werden seit vielen Jahren Evaluationen durchgeführt: mal überprüfen sich die Hochschulen selbst, mal werden sie durch Außenstehende evaluiert. Dabei stehen einzelne Fächer, Fachgebiete, Studiengänge oder auch die ganze Hochschule im Mittelpunkt der Untersuchungen.

Auch an den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen ist diese Entwicklung nicht vorbei gegangen. Die meisten der knapp 70 Fakultäten, Fachbereiche, Institute und Fachgebiete, in denen in Deutschland im Fach Sport/Sportwissenschaft gelehrt und geforscht wird, sind in den letzten Jahren regelmäßig evaluiert worden. Viele dieser Evaluationen stellen auch die Frage nach einem Vergleich zu anderen sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen: In welchem Bereich einer imaginä-

ren Rangliste der deutschen Sportinstitute würde man sich einordnen? In der Spitzengruppe, im Mittelfeld oder eher am Ende der Liste? In vielen anderen universitären Fächern wird diese Selbsteinschätzung durch die regelmäßig erhobenen Daten des CHE-HochschulRankings ersetzt. In 2009 wird dies erstmals auch für die Sportwissenschaft in Deutschland möglich sein.

Das CHE-HochschulRanking

Das Centrum für Hochschulentwicklung (www.che.de) wurde 1994 gegründet und wird aus Mitteln der Bertelsmann Stiftung finanziert. Es versteht sich als eine Reformwerkstatt für das deutsche Hochschulwesen unter dem Leitbild der Idee der „entfesselten Hochschule“ (Müller-Böling, 2000).

Das erstmals 1998 erschienene CHE-HochschulRanking hat sich zum umfassendsten und detailliertesten Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen entwickelt. Es richtet sich an Studienanfänger, die mit dem HochschulRanking Informationen sowohl über das Studienfach, das sie interessiert, als auch über die Hochschule(n), die für sie in Frage kommt(kommen), erhalten können.

Seit dem Start im Jahr 1998 mit den Wirtschaftswissenschaften und der Chemie sind immer mehr Studienfächer hinzugekommen: derzeit werden 40 Fächer untersucht und damit mehr als drei Viertel aller Studienanfänger angesprochen. Alle Fächer werden in einem drei-

jährigen Turnus untersucht. Für das 2009 erscheinende HochschulRanking, bei dem nun erstmals die Sportwissenschaft dabei ist, werden auch die Daten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer (inklusive Medizin, Mathematik und Informatik) sowie der Pflegestudiengänge erhoben, die zum wiederholten Male untersucht werden.

Konzeption, Datenerhebung und Auswertung des HochschulRankings liegen allein in der Verantwortung des CHE. Mit dem derzeitigen Medien-Kooperationspartner DIE ZEIT werden die Ergebnisse zielgruppengerecht in einem Studienführer aufbereitet, der jährlich im Mai erscheint. Auf der Internetplattform des CHE-HochschulRankings (www.das-ranking.de) finden sich alle erhobenen Daten: Studieninteressierte können sich hier genau die Aspekte herausuchen, die für ihre persönliche Entscheidungsfindung maßgeblich sind. Jede/r kann also sein/ihr individuelles Wunsch-Profil erstellen. Das Ranking unterstützt damit die Studienortsuche, ersetzt aber keinesfalls eine persönliche Studienberatung vor Ort.

Fachliche Besonderheiten

Fachspezifische Fragen der Erhebung werden vom CHE gemeinsam mit sog. Fachbeiräten erörtert. Die Beiräte geben Empfehlungen im Vorfeld der Erhebung ab und können auch im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse vom CHE beratend konsultiert werden. Das dvs-Präsidium hat im Frühjahr 2008 einen Fachbeirat eingesetzt (dvs, 2008).

Bedingung für die Berücksichtigung eines Faches im CHE-HochschulRanking ist, dass es eine bestimmte Anzahl von Standorten und Studiengängen gibt, die vergleichbar sind. Dies ist in der Sportwissenschaft zweifelsohne erfüllt. Es ist allerdings zu beachten, dass die an einigen Standorten ausgebildeten besonderen Studienprofile als „Unikate“ nicht in

das Ranking einbezogen werden können, da keine Vergleichsgrößen existieren.

Weitere methodische Eingrenzungen der Erhebung sind sowohl eine Mindestanzahl an Studierenden und als auch eine Mindestzahl von drei Hochschullehrern/innen am jeweiligen Standort über den gesamten Erhebungszeitraum. Während die Studierendenzahlen nur an den wenigsten sportwissenschaftlichen Einrichtungen den Mindestwert von 500 unterschreitet, sieht es bei den Hochschullehrern/innen anders aus: Hier sind in der Sportwissenschaft doch mehrere Einrichtungen mit zwei Professuren oder weniger zu verzeichnen. Dennoch sollen auch diese „kleineren“ Standorte bei der Erhebung berücksichtigt werden, wenn gleich eine Aufnahme in das Ranking nicht erfolgen soll (siehe dazu auch den Abschnitt „Das Verfahren“).

Darüber hinaus hat der Fachbeirat empfohlen, bei der Erhebung im Fach Sportwissenschaft nach zwei inhaltlichen Bereichen – (a) geistes-/sozialwissenschaftlicher Teilbereich, (b) naturwissenschaftlicher Teilbereich – zu differenzieren. Damit soll vermieden werden, dass Arbeitsbereiche unterschiedlicher Wissenschaftstraditionen bspw. in Bezug auf Drittmittelaufkommen oder Publikationstätigkeit miteinander verglichen werden. Ob diese fachliche Abgrenzung tragfähig ist, soll von CHE und Fachbeirat anhand der vorliegenden Ergebnisse überprüft werden. Unberücksichtigt bleibt durchgängig der Bereich der Sportmedizin, weil es an den Standorten keine einheitliche institutionelle Zuordnung dieses Bereichs gibt und bspw. sportmedizinische Arbeitsbereiche innerhalb einer Medizinischen Fakultät (die am Standort Lehrleistungen in der Sportwissenschaft erbringen) über andere Rahmenbedingungen verfügen als Arbeitsbereiche, die direkt der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtung zugeordnet sind.

Das Verfahren

Zur Vorbereitung des HochschulRankings nimmt das CHE zunächst Kontakt mit den zentralen Stellen der Hochschulen auf und informiert über den Ablauf der Erhebung und die darin einbezogenen Fächer. Die Hochschulen informieren ihrerseits die jeweiligen Fakultäten/Fachbereiche und benennen dem CHE eine/n Ansprechpartner/in im jeweiligen Fach.

In einem ersten Schritt werden die notwendigen Rahmendaten ermittelt: Es werden Angaben zum Personal und zu Studiengängen erbeten, die die Basis für die eigentliche Erhebung darstellen. Die gesamte Erhebung ist als Online-Befragung organisiert, d. h. es werden Passwort-Briefe mit entsprechenden Zugangsdaten verschickt.

Die eigentliche Erhebung besteht dann aus fünf Teilen:

1. Dem so genannten „Fachbereichs-Fragebogen“: Hier wird u. a. nach Drittmittelaufkommen, Personalstruktur und Ausstattungsmerkmalen gefragt. Nach Beantwortung der Fragen prüft das CHE die Daten und setzt sich mit den Einrichtungen bei fehlenden Daten oder Rückfragen direkt in Verbindung.
2. Einer Studierenden-Befragung: Bis zu 500 Studierende (ab dem 3. Semester) werden über das Studentensekretariat der Hochschule angeschrieben und erhalten Zugang zu einem Online-Fragebogen, in dem nach Studienbedingungen an der Einrichtung, aber auch an der Hochschule insgesamt, und dem Umfeld (Stadt, Kultur, Wohnsituation etc.) gefragt wird.
3. Einer Alumni-Befragung: Sofern Kontaktdaten von Absolventen vorliegen, werden auch diese befragt. Die Befragung zielt auf eine rückblickende Bewertung des Studiums, aber auch auf die Frage, wie gut sie durch ihr

Studium auf die Berufspraxis vorbereitet wurden.

4. Einer „Professoren-Befragung“: Einen kurzen Fragebogen erhalten alle Professoren/innen einer Einrichtung. Hierin wird erhoben, welchen anderen Studienstandort sie für ein Studium empfehlen würden („Kollegentipp“) und welchen anderen Hochschulen sie eine hohe Reputation in der Forschung zuweisen.
5. Einer bibliometrischen Analyse: Das CHE wertet die Publikationsaktivitäten aller promovierten Kollegen/innen der Einrichtung in den letzten drei Jahren aus. Dabei werden in zentralen Datenbanken nachgewiesene Veröffentlichungen gezählt und später durch die Anzahl der publizierenden Kollegen/innen geteilt.

Der von der dvs eingesetzte Fachbeirat hat dem CHE empfohlen, für die bibliometrische Analyse sowohl die Literaturdatenbank SPOLIT des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als auch die Thomson-Datenbanken („Web of Science“) für internationale Publikationen heranzuziehen. Tests mit zur Verfügung gestellten Publikationslisten von Kolleginnen und Kollegen haben gezeigt, dass der Abdeckungsgrad der Datenbanken der Quote entspricht, die auch in anderen universitären Fächern üblich ist. Große Differenzen innerhalb der Sportwissenschaft (zwischen den Teildisziplinen) wurden ebenfalls nicht festgestellt.

Zur Optimierung dieses Teils der Erhebung wollen BISp und dvs in naher Zukunft eine gemeinsame Initiative starten, um die Nachweise von Publikationen aus der deutschen Sportwissenschaft in der Datenbank SPOLIT zu erhöhen. Hierzu soll beim BISp ein Web-Formular freigeschaltet werden, mit dem Autoren ihre Publikationen direkt für SPOLIT melden können. Mit dieser Maßnahme kann die Qualität der Datenbank im Hinblick auf eine möglichst vollständige Abdeckung

von Publikationen aus allen sportwissenschaftlichen Fachgebieten deutlich erhöht werden, was nicht nur für das BISp, sondern auch für das Fach insgesamt von großer Bedeutung ist.

Im HochschulRanking wird weder eine „Gesamtnote“ vergeben noch ein „Sieger“ gekürt, sondern es werden durch farbliche Symbole die Zugehörigkeit zur „Spitzengruppe“ (grün), zur „Mittelgruppe“ (gelb) oder zur „Schlussgruppe“ (rot) der Einrichtungen kenntlich gemacht. Diese Bewertungen werden für verschiedene Aspekte des Studiums (Indikatoren) getrennt ausgewiesen und machen somit die Multidimensionalität des Rankings aus. Für die Studieninteressierten ergibt sich das Gesamtbild aus den nach individuellen Wünschen und Ansprüchen ausgewählten und kombinierten Indikatoren: Wer Wert auf ein Studium an einer forschungsstarken Hochschule legt, achtet eben auf eine gute Bewertung in diesem Bereich, wem bspw. eine Betreuungsrelation und eine Bibliotheksausstattung in der „Spitzen­gruppe“ wichtig ist, wählt diese Indikatoren für seine persönliche „Hitliste“.

Die Indikatoren zur Messung der Forschungsaktivität werden aus den Daten der bibliometrischen Analyse und dem Fachbereichs-Fragebogen gebildet. Dabei werden die Indikatoren für die kleineren Einrichtungen, bei denen diese Analysen auf einzelne Personen zurückgeführt werden könnten, nicht ausgewiesen. Diese Einrichtungen werden nicht gerankt, sondern nur genannt.

Kritik

Kein Evaluationsverfahren ist frei von Kritik – auch nicht das CHE-Hochschul-Ranking. So werden bspw. die subjektiven Einschätzungen der befragten Professoren/innen und Studierenden als problematisch angesehen, da diesen meist die Detailkenntnis anderer Studienstandorten fehlt (vgl. dazu bspw. die

Einträge zum Stichwort „Hochschulranking“ in der Wikipedia). Dem zu früheren Zeiten erhobenen Vorwurf einer unzulänglichen Methodik und fehlenden Transparenz des Verfahrens konnte das CHE durch ausführliche Dokumentationen seines Vorgehens erfolgreich begegnen (siehe dazu z. B. Berghoff et al., 2008). Das CHE-HochschulRanking zählt heute zu den international anerkannten Verfahren zur Bewertung der Studienqualität.

Damit unterscheidet es sich von anderen Verfahren wie bspw. dem Forschungsrating des Wissenschaftsrats (vgl. Wissenschaftsrat, 2008). Das in den Fächern Chemie und Soziologie erprobte aufwändige und anspruchsvolle Verfahren dient allein dem Leistungsvergleich in der Forschung und nimmt damit andere Aspekte, die für eine Studienwahlentscheidung relevant(er) sind, nicht in den Fokus.

Bieten Evaluationen wie das CHE-HochschulRanking auf der einen Seite die Chance, Stärken und Schwächen der eigenen Hochschule im Binnen- oder Außenverhältnis festzustellen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die jeweiligen Potenziale zu optimieren, fürchten auf der anderen Seite die Einrichtungen, denen kein Platz in der „Spitzen­gruppe“ attestiert wird, Konsequenzen für die weitere Entwicklung. Man kann nicht abstreiten, dass Hochschulleitungen Daten aus dem CHE-HochschulRanking heranziehen, um hochschulpolitische Entscheidungen zu unterfüttern (wenngleich die Daten ursprünglich für einen anderen Zweck erhoben wurden); es liegt aber an den Vertretern/innen jeder Einrichtung selbst, in den zuständigen Hochschulgremien für eine angemessene Interessensberücksichtigung zu streiten. Und – eine Alternative gibt es nicht: Auch die Sportwissenschaft muss sich dem Wettbewerb stellen, sie kann sich ihm nicht entziehen oder gar Sonderrechte gegenüber anderen Fächern in einer

Hochschule reklamieren. Damit würde sich das Fach schnell ins Abseits manövrieren.

Da 60 Prozent aller Studienanfänger Rankings für ihre Studienentscheidung heranziehen (so eine Untersuchung des Hochschul-Informations-Systems) hätte eine fortdauernde Abstinenz des Faches Sportwissenschaft im CHE-Hochschul-Ranking vermutlich negative Auswirkungen auf die Studienanfängerzahlen. Die ständigen Nachfragen von Abiturienten in der dvs-Geschäftsstelle nach einem Ranking in der Sportwissenschaft sind ein weiteres Indiz hierfür. Die im dvs-Präsidium Mitte 2007 getroffene Entscheidung, das Gespräch mit dem CHE über eine Aufnahme in das HochschulRanking zu suchen, war daher eine notwendige und zukunftsweisende Entscheidung.

Ausblick

Die Erhebungen des CHE wurden Ende 2008 abgeschlossen. Die Ergebnisse werden Anfang Mai 2009 im ZEIT-Studienführer 2009/2010 veröffentlicht.

Gemeinsam mit dem Fachbeirat wird das CHE im Anschluss an die Erhebung diskutiert, ob die Ergebnisse und der Ablauf der Untersuchung im Fach Sport/Sportwissenschaft eine erneute Berücksichtigung im CHE-HochschulRanking (in 2012) nahe legen.

Literatur

- Berghoff, S., Federkeil, G., Giebisch, P., Hachmeister, C.-D., Hennings, M., Müller-Böling, D. & Roessler, I. (2008). *CHE-HochschulRanking. Vorgehensweise und Indikatoren – 2008* (CHE-Arbeitspapier, 106). Gütersloh: CHE. Zugriff am 25. August 2008 unter http://www.che.de/downloads/Methoden_Hochschulranking_2008_AP106.pdf
- dvs (2008). *Sportwissenschaft vor Aufnahme in das CHE-Ranking. Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Piloterhebung in 2009 eingesetzt*. Zugriff am 25. August 2008 unter <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=938>
- Hochschulranking* [Stichwort]. Zugriff am 25. August 2008 unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Hochschulranking>
- Müller-Böling, D. (2000). *Die entfesselte Hochschule*. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.
- Wissenschaftsrat (2008). Bericht der Steuerungsgruppe zur Pilotstudie Forschungsrating Chemie und Soziologie. (Drs. 8453-08). Köln: WR. Zugriff am 25. August 2008 unter <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/8453-08.pdf>
- ZEIT Studienführer 2008/09*. (2008). Hamburg: Zeitverlag



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

„Forum Sportwissenschaft“: Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs

In der Reihe Forum Sportwissenschaft werden Habilitationsschriften sowie überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Dissertationen (magna oder summa cum laude) aus dem Gesamtbereich der Sportwissenschaft veröffentlicht. Die Schriftenreihe versteht sich als Forum zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses der Bundesrepublik Deutschland. Sie wird vom Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. herausgegeben und erscheint innerhalb der Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Edition Czwalina des Feldhaus Verlages, Hamburg).

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft sowie der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses haben gemeinsam den Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs ausgeschrieben. Beide Vereinigungen fördern damit den sportwissenschaftlichen Nachwuchs. Für den Publikationspreis können sich die Autor(inn)en mit ihren Schriften bewerben, die in der Schriftenreihe des Vereins Forum Sportwissenschaft im vorgegebenen Zeitfenster des Wettbewerbs publiziert wurden bzw. zur Veröffentlichung angenommen worden sind.

Für die erstmalige Durchführung des Wettbewerbs gilt das Zeitfenster 1.10.2006 bis 30.6.2009. Interessierte Nachwuchswissenschaftler(innen) können ihre Arbeit (inkl. der Gutachten) beim Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. einreichen. Wir bitten darum, sich mit Arbeiten

aus naturwissenschaftlichen Bereichen der Sportwissenschaft an Dr. Daniel Memmert: daniel.memmert@issw.uni-heidelberg.de und mit Arbeiten aus geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereichen der Sportwissenschaft an Dr. Erin Gerlach: erin.gerlach@unibas.ch zu wenden. Der wissenschaftliche Beirat der Reihe begutachtet die eingereichte Arbeit. Die Mitglieder dieses Beirats sind (neben den beiden genannten Vertretern des sportwissenschaftlichen Nachwuchses): Prof. Dr. M.-L. Klein (Bochum), Prof. Dr. D. Kurz (Bielefeld), Prof. Dr. M. Lames (Augsburg), Prof. Dr. B. Strauß (Münster), Prof. Dr. A. Thiel (Tübingen) und Prof. Dr. J. Wiemeyer (Darmstadt).

Die Arbeiten, die in der Reihe erscheinen, sowie die im Begutachtungsprozess zur Aufnahme in die Reihe angefertigten Gutachten werden einer Jury vorgelegt, die hieraus eine Rangfolge der Arbeiten bildet. Die Jury besteht aus den Vorsitzenden der dvs und des Vereins sowie aus zwei weiteren Personen, die vom dvs-Vorstand bzw. vom Vereinsvorstand benannt werden. Ausgezeichnet werden die drei bestplatzierten Schriften. Der Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs ist mit € 5.000 dotiert. Das Preisgeld stiftet das Steinbeis-Beratungszentrum *Competence in Organization*.



Die Preisverleihung und die Auszeichnung der Preisträger(innen) erfolgen erstmals beim dvs-Hochschultag 2009 in Münster. Weitere Informationen zum Forum Sportwissenschaft erhalten Sie unter: www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de.

Vorankündigung: Neuwahlen der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* und des Vorstands des *Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.*

Alle zwei Jahre werden auf dem dvs-Hochschultag der Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der Vorstand vom „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ gewählt. Beide Institutionen – die Mitglieder des Sprecherrats sowie der Vorstand des Vereins – kooperieren sehr eng. In dieser Kooperation übernimmt der Sprecherrat der Kommission die Vertretung der Interessen des wissenschaftlichen Nachwuchses in der dvs, er gibt die Zeitschrift *Ze-phia* heraus und er veranstaltet Nachwuchsworkshops. Der Verein verwaltet primär die Gelder für die Durchführung dieser Aktivitäten und gibt zudem die Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ heraus.

Der Anspruch der amtierenden Mitglieder im Sprecherrat und des Vereinsvorstands ist es, das Verfahren der Kandidatenfindung für diese beiden Gremien für die nächste Legislaturperiode transparent und offen zu gestalten. Daher möchten wir bereits zu einem relativ frühen Zeitpunkt alle potenziellen Interessent(inn)en auf die anstehende Wahl hinweisen. Bei einer möglichen Kandidatur sind folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

1. Nur Mitglieder der dvs können für die Wahl des Sprecherrats kandidieren.
2. Es hat sich in der Vergangenheit bewährt, die Größe des Sprecherrats auf zehn Personen zu begrenzen. Dazu kommen die drei Vorstandsmitglieder des Vereins. Diese Anzahl ist erfah-

rungsgemäß arbeitsfähig und die hierbei entstehenden Fahrtkosten sind bezahlbar.

3. Es gibt im Vorfeld des Hochschultags öffentliche Aufrufe zur Kandidatur (via SPOWISS-Liste und *Ze-phia*). Wer interessiert ist, kann sich auch gern direkt bei den aktuellen Mitgliedern informieren.
4. Die Mitglieder des Sprecherrates sind auf der Suche nach neuen Mitgliedern (ca. die Hälfte des aktuellen Sprecherrats wird nach dem derzeitigen Stand erneut kandidieren). Wenn einzelne Personen direkt angesprochen werden, geschieht dies vor dem Hintergrund des öffentlichen Aufrufs. Es wird versucht, dabei die regionale Verteilung und die einzelnen Disziplinen in der Sportwissenschaft zu berücksichtigen. Dabei ist zu betonen, dass mit einer solchen Anfrage keine Versprechen verbunden sind. Es entscheidet allein die Versammlung des Nachwuchses (für die zehn Mitglieder des Sprecherrats) und die Mitgliederversammlung des Vereins (für die drei Vereinsmitglieder).
5. Informationen über die Kandidat(inn)en werden zu gegebener Zeit auf unserer Homepage sowie in der Mailing-Liste SPORTWISS veröffentlicht. Jeder kann sich über die Kandidaturen und die Wahl informieren.

Die Mitglieder aus dem Sprecherrat geben bei Nachfragen gerne Auskunft über die Aufgaben bei unserer Arbeit.

Bericht zum Symposium „Bewegungslernen & Persönlichkeitsentwicklung im Schul- und Vereinssport – neue Forschungsansätze zu einem alten Problem“ vom 13.-14. Juni 2008 in Frankfurt am Main

CHRISTIAN HERRMANN (UNIVERSITÄT MAINZ)

MIRIAM SEYDA (TU DORTMUND)

✉ christian.herrmann@uni-mainz.de

✉ miriam.seyda@tu-dortmund.de

Vernetzung in der Post-doc-Phase

Die Angebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der dvs umfassen Nachwuchsworkshops, Satellitenworkshops sowie die Akademien. In der Vergangenheit wurde festgestellt, dass nur wenige Angebote für die zweite Qualifikationsphase verfügbar waren. Daraufhin wurden erst kürzlich die einzelnen Veranstaltungstypen mit Blick auf ihre Zielgruppen geschärft. Eine weitere Variante der Nachwuchsförderung speziell für Post-docs besteht darin, sich in eigenen Netzwerken zu organisieren und in Form von Interessengruppen an gemeinsamen Themen zu arbeiten. Der folgende Bericht über ein Symposium stellt ein kleines Beispiel einer derartigen Netzwerks dar. Wir würden uns freuen, wenn sich auch andere Gruppen in künftigen Ausgaben des Ze-Phir vorstellen und Anregungen für ähnliche Netzwerke geben könnten."

Im Rahmen des Symposiums stellte die Forschungsgruppe MoPeDIA (**M**otor and **P**ersonality **D**evelopment **I**nterdisciplinary **A**pproach), bestehend aus Dr. Ingrid Bähr (Goethe-Universität Frankfurt/Main), PD Dr. Andreas Bund (Carl von Ossietzky-Universität), Dr. Erin Gerlach (Universität Bern, jetzt Basel) und Prof. Dr. Ralf Sygusch (Universität Mainz), ihr Forschungsanliegen vor. Die Gruppe besteht seit einem Jahr mit dem Ziel, sich systematisch über ihre aktuellen Forschungsprojekte zur gewählten

Thematik auszutauschen und vor allem Fragen der Theoriebildung und Forschungsmethodik zu diskutieren. Sie stellt damit eine Möglichkeit dar, wie man sich in der 2. Qualifikationsphase vernetzen und mit Kollegen an gemeinsamen Interessen arbeiten kann. Langfristig wird ein gemeinsames Forschungsprojekt angestrebt.

Drei Ziele wurden mit diesem Symposium verbunden. Erstens: Möglichkeiten und Grenzen der vorgestellten Forschungsansätze im Hinblick auf deren Anschlussfähigkeit an den sportpädagogischen Diskurs auszuloten. Zweitens: Parallelen und Differenzen der vorgestellten Forschungsansätze auf theoretischer wie forschungsmethodischer Ebene aufzuzeigen. Und drittens: Die Frage nach der Kommensurabilität eines genuin sportpädagogischen Verständnisses des Forschungsgegenstandes und (sport)psychologisch oder bewegungswissenschaftlich orientierten Forschungsansätzen zu bearbeiten.

Auf der Basis von vier grundlegenden Thesen, wurden die eigenen, aus unterschiedlichen Disziplinen entstammenden Forschungsansätze bzw. -projekte, welche noch nicht abgeschlossen sind, skizziert und zur Diskussion gestellt. Die vier Thesen lauten:

1. Das jeweilige Handlungsfeld bestimmt, ob der Zusammenhang von Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung primär unter der

Perspektive der Erziehung, Bildung, Sozialisation oder psychologisch orientierten Lehr-Lernforschung verstanden wird.

2. Wird der Zusammenhang von Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung primär unter der Perspektive der Erziehung und/oder Bildung betrachtet, so sind diese Betrachtungen in einen normativen Wertehorizont einzubinden.
3. Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung sind eng ineinander verwobene Phänomene, die sich analytisch nur bedingt trennen lassen.
4. Bewegungslernen wie Persönlichkeitsentwicklung sind als Konstruktionsprozesse des Subjektes zu begreifen, d.h. sie sind nicht (kausal) „herstellbar“ sondern stets abhängig von einer selbsttätigen Nutzung der Lernangebote bzw. der Lernumgebung durch das Subjekt.

Neben den vier Vorträgen der Mitglieder der Forschungsgruppe, stellte auch Prof. Dr. Peter Frei (Universität Hildesheim) ein Forschungsprojekt vor. Die Themen der einzelnen Beiträge waren:

- Kooperatives Lernen im Sportunterricht (Ingrid Bähr)
- Selbstgesteuertes Bewegungslernen (Andreas Bund)
- Selbstkonzeptförderung im Sportunterricht (Erin Gerlach)
- Psychosoziale Ressourcen im Jugendsport (Ralf Sygusch)
- Kommunikatives Handeln im Sportunterricht (Peter Frei)

Im Anschluss an jeden Vortrag nahmen drei Experten (Prof. Dr. Monika Fikus, Prof. Dr. Dietrich Kurz, Prof. Dr. Ralf Lagging) kritisch Stellung, bevor das Vorgelegene im gesamten Plenum (bestehend aus rund 30 TN) diskutiert wurde.

Die Struktur des Symposiums gab viel Raum für eine grundlegende und kriti-

sche Diskussion der einzelnen Beiträge, die immer auch unter Rückgriff auf die eingangs aufgestellten Thesen erfolgte. Übergreifend wurde darüber diskutiert, in welchem Verhältnis Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung stehen bzw. ob Bewegungslernen als ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung verstanden werden kann. Des Weiteren wurden immer wieder die Fragen nach aufgeworfen, was der Kern sportpädagogischer Fragestellungen sein könnte oder sollte und in welchem Ausmaß man sich anderer Disziplinen (Theorien und Methoden) bedienen darf, um sportpädagogischen Fragen nachzugehen.

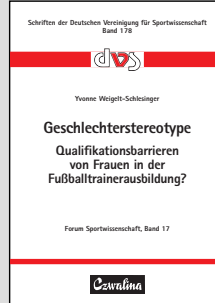
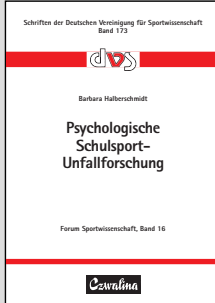
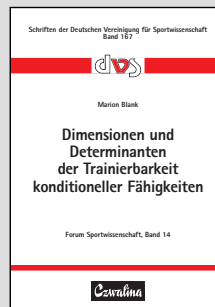
Dietrich Kurz fasste das Symposium am Ende zusammen. Er stellte fest, dass nahezu alle präsentierten Forschungsprojekte einen interdisziplinären Zugang wählen (hierbei meist einen psychologischen), um der Frage nach dem Zusammenhang von Bewegungslernen und Persönlichkeitsentwicklung nachzugehen. Es sei eine positive Entwicklung innerhalb der Sportpädagogik, dass das Bewegungslernen wieder stärker in den Fokus sportpädagogischer Forschung rücke. Wichtig erscheine, dass das pädagogische Interesse im Vordergrund stehe und handlungsleitend sei. Um innerhalb der Sportpädagogik in diesem Bereich empirisch forschen zu können, bedürfe es auch der Hilfe von Nachbardisziplinen. Eine mögliche Gefahr einer interdisziplinären Herangehensweise liege aber darin, dass das sportpädagogische Anliegen nicht mehr Kern der Forschung sein könnte. Zudem könnte empirische sportpädagogische Forschung noch stärker klare und konkrete Zielformulierungen vornehmen. Ergebnisse empirischer Forschungsarbeit sollten genutzt werden, um Lernprozesse zu optimieren und Beratungsqualität zu steigern.

Nahezu alle TeilnehmerInnen sprachen sich besonders für die Struktur des Symposiums aus: Es wurde als sehr

gewinnbringend empfunden, dass der Diskussion viel Platz eingeräumt und eine angenehme und konstruktive Atmosphäre zum gegenseitigen Austausch geschaffen wurde - auch bedingt durch die überschaubare Teilnehmeranzahl. Des Weiteren wurde äußerst positiv bewertet, dass im Rahmen dieses Symposiums die Möglichkeit bestand, Projekte

vorzustellen, die noch nicht abgeschlossen sind, und man sich auch über vorher nicht antizipierte Probleme des Forschungsprozess austauschen konnte. Dies unterstreicht das Potenzial einer derart strukturierten Veranstaltung, da eine solche Form des offenen Austausches auf „großen“ Tagungen immer weniger Platz findet.

„Forum Sportwissenschaft“: Die Nachwuchs-Schriftenreihe



Hier könnte Ihre Arbeit erscheinen!

Interesse?

Mehr Infos unter

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>

In der Reihe *Forum Sportwissenschaft* erscheinen ausgezeichnete und qualitätsgeprüfte Dissertationen und Habilitationsschriften aus dem gesamten Bereich der Sportwissenschaft. Ein erneuter Begutachtungsprozess garantiert eine hohe Qualität der Publikationen und eine hohe Reputation der Schriftenreihe. Die Arbeit wird beim Czwalina Verlag, einem in der Sportwissenschaft ausgewiesenen Verlag, publiziert und bietet jungen Wissenschaftlern/innen günstige Konditionen zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. Alle Bände, die in der Reihe erscheinen, nehmen automatisch am Wettbewerb um den „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ teil, der alle zwei Jahre vergeben wird.



Die Bände der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ erhalten Sie bei der **dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de**

Mitglieder der dvs und des Vereins z. Förderung d. sportwiss. Nachwuchses erhalten bei Bestellungen über die dvs-Geschäftsstelle 25% Rabatt auf den Ladenpreis

Bericht: Goldener Herbst in Münster – dvs-Nachwuchsworkshop 2008 unter dem Motto „Spitzensport – Spitzenlehre – Spitzenforschung“ – eine Spitzenveranstaltung

ANDREAS MEYER & HENRIKE ADLER (UNIVERSITÄT HAMBURG)

An einem Donnerstagnachmittag im Oktober begann die Veranstaltung vielversprechend bei sonnigem Herbstwetter mit der freundlichen Begrüßung des Organisationsteams rund um Florian Lofing, Simone Lotz und Dr. Jörg Schorer.

Wegweisende Worte zum Einklang von dvs-Präsident Prof. Dr. Bernd Strauß verdeutlichten die Bedeutung kooperativer und konkurrierender Beziehungen im universitären Arbeitsalltag. Der Vortrag zu den Potentialen allgegenwärtiger Konkurrenzsituationen auf allen Ebenen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Notwendigkeit und Fruchtbarkeit kooperativen Verhaltens in unterschiedlichen Strukturen, stellte gleich am Anfang die Weichen in Richtung eines für alle Teilnehmer gewinnbringenden Erfahrungsaustausches. Die offene und interessierte Einstellung der Organisatoren, Tutoren und Teilnehmer trug zur grundlegend freundlichen Atmosphäre bei und stellte den Gedanken der Kooperation in den Vordergrund.

Achtunddreißig Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland und der Schweiz nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Vorhaben und Pläne vorzustellen und sich von Experten der jeweiligen Gebiete beraten zu lassen. Sechs unterschiedliche Workshops wurden angeboten: Workshop 1 widmete sich unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Thomas Jaitner der Trainingswissenschaft, Workshop 2 mit Tutor Prof. Dr. Alfred Effenberg (Freitag

auch PD Dr. Christoph Igel) der Sportmotorik. PD Dr. Maike Tietjens und Dr. Norbert Hagemann betreuten den Workshop 3 „Sportpsychologie/Sportmotorik“. Angehende Sportpsychologen diskutierten ihre Arbeiten in Workshop 4 mit Prof. Dr. Bernd Strauß. Sportmedizinische Projekte waren Inhalt des Workshops 5 mit Prof. Dr. med. Klaus Völker und Workshop 6 beschäftigte sich mit der Biomechanik unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Wagner.

Verteilt in den Seminarräumen des Sportcampus der Universität Münster präsentierten die Teilnehmer ihre unterschiedlich fortgeschrittenen Qualifikationsarbeiten und erhielten in den anschließenden Diskussionen mit den Tutoren und Workshopteilnehmern neue Impulse und Ideen zum weiteren Vorgehen. Auch potentielle Probleme wurden thematisiert und Möglichkeiten zur Vermeidung typischer Fallen besprochen. All diese Informationen und Hinweise zur eigenen Arbeit konnten in den von den Organisatoren eingerichteten Einzelgesprächen mit den jeweiligen Tutoren am letzten Tag sogar noch vertieft und ausgeweitet werden.

Einen lebhaften und authentischen Vortrag hielt Prof. Dr. Nils Neuber zum Thema „Spitzenlehre“ und schaffte es mit seiner Lehr-Begeisterung Kriterien für begeisternde Lehre zu vermitteln. Sowohl grundlegende theoretische als auch konkrete Fragen zur Umsetzung im Lehrbetrieb wurden danach ausgiebig diskutiert.

Über einige Finanzierungs- und Bezuschussungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Projekte referierte Dr. Mirjam Rebel (Bundesinstitut für Sportwissenschaft), die neben dem Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Bernd Strauß und dem Vortrag über Spitzenlehre von Prof. Dr. Nils Neuber die dritte Referentin des Nachwuchsworkshops war.

Zu engagierter Kommunikation und dem Schließen neuer Kontakte außerhalb der Workshops kam es am Eröffnungstag zum einen beim fröhlichen Sporttreiben in der Dreifeldhalle des Campus und zum Anderem beim anschließenden Grillen mit allen Teilnehmern und einigen Tutoren. Schnell konnte man feststellen, dass man mit dem einen oder anderen Problem seiner Arbeit nicht allein ist und viele Unsicherheiten oder Schwierigkeiten weder einzigartig noch unlösbar zu sein scheinen. Am zweiten Abend stand eine kleine Stadtrallye durch das abendliche Münster auf dem Programm. Eine weitere Möglichkeit für interessierte Gespräche unter den Teilnehmern, die ausgiebig genutzt wurde und beim exotischen Buffet in einem mongolischen Restaurant ihren Höhepunkt fand. Danach ging es entweder direkt mit dem allgegenwärtigen Helferteam zurück in das charmante Übernachtungslager auf dem Leonardo-Campus oder zu „weiterfüh-

renden Gesprächen“ in nahegelegene Lokalitäten. Selbst letztere konnten noch den Rückfahrservice des Organisationsteams in Anspruch nehmen.

Fazit

Eine tolle Gelegenheit für Doktoranden (und Diplomanden), sich mit anderen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich von Experten beraten zu lassen, auf deren Wissen man sonst nicht so einfach zugreifen kann. Konstruktive Kritik und intensiver Austausch bei kleinen Workshop-Gruppengrößen gaben die Möglichkeit, das eigene Thema aus einer anderen Perspektive zu betrachten und neue Impulse für das Thema zu erhalten.

Die kompetente Rundumbetreuung durch die Organisatoren und vielen freiwilligen Helfern reichte – neben der akribischen Vorbereitung – von der Abholung am Bahnhof bis zur Ablieferung an selbigem und sorgte für ein durchweg positives Bild des Workshops bei den Teilnehmern. Wer mit einem fertig angerichteten „Frühstücksbuffet“ aufwacht und den Tag über mit Kaffee, Kuchen und selbstgebackenen Waffeln versorgt wird, kann das Ganze nur positiv in Erinnerung behalten. Die engagierte Planung der drei Tage gab einen tollen Rahmen für diese Spitzenveranstaltung! Vielen Dank dafür!



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Ankündigung: dvs-Akademie „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“ (2.-7. August 2009, Malente)

OLIVER HÖNER (UNIVERSITÄT TÜBINGEN)

Institut für Sportwissenschaft
Wilhelmstr. 124
72074 Tübingen
Tel.: +49 (0) 7071 29-72087
✉ dvs-akademie2009@uni-tuebingen.de

Das Konzept der dvs-Akademie

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört zu den zentralen Aufgaben einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft wie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Für eine besonders hochwertige Förderung hat die dvs die zweijährig stattfindende dvs-Akademie als zentrale Fortbildungsveranstaltung für Nachwuchswissenschaftler/innen aus verschiedenen sportwissenschaftlichen Teilgebieten eingerichtet. Die dvs-Akademien sind – aufbauend auf einem hohen Niveau disziplinärer Expertise – dem Leitbild einer integrativen Sportwissenschaft unterstellt und besitzen disziplinübergreifenden Charakter (s. a.: <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=953>).

Die Zielgruppe der dvs-Akademien besteht aus ambitionierten Nachwuchswissenschaftler/innen in der Postdoc-Phase oder in der Endphase der Promotion, die eine sportwissenschaftliche Hochschulkarriere anstreben. Mit der Auswahl dieser Zielgruppe versteht die dvs die Akademie als ihre zentrale Möglichkeit, mit einer Fortbildungsveranstaltung „prägend“ auf zukünftige Professorinnen und Professoren der Sportwissenschaft wirken zu können. Diese „Prägung“ soll sich aus Sicht der dvs auf für die universitäre Sportwissenschaft zukunftsrelevante Themen beziehen.

Inhalte der dvs-Akademie 2009

Mit der kommenden dvs-Akademie „Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung“ (2. bis 7. August 2009 in Malente) möchte die dvs bereits heute die Vertreter/innen der Sportwissenschaft von morgen für die Anforderungen an eine anwendungsorientierte Sportwissenschaft in Zeiten zunehmender Wettbewerbsorientierung an den Universitäten sensibilisieren (vgl. u. a. die Diskussionen um leistungsorientierte Mittelvergaben an den Universitäten oder um das CHE-Ranking der sportwissenschaftlichen Institute). Die komplexe Wechselbeziehung zwischen dem „Erkenntniserfolg“ der Grundlagenforschung und einer dem „Verwertungsdruck“ unterliegenden angewandten Forschung wird im Rahmen der dvs-Akademie 2009 im Mittelpunkt stehen. Zentrale Frage wird dabei sein, inwiefern sich eine anwendungsorientierte Forschung, die verwertbare Erkenntnisse für die Sportpraxis bringen soll, unter Einhaltung hoher wissenschaftlicher Ansprüche – wie sie in der Grundlagenforschung üblich sind – realisiert werden kann.

Die Problematik wird für drei genuine sportwissenschaftliche Anwendungsfelder (Leistungs-, Gesundheits- und Schulsport) analysiert, um Anforderungen für zukünftige sportwissenschaftliche

Forschung herauszuarbeiten. Hierzu konnten als sportwissenschaftliche Hauptreferenten Prof. Dr. A. Hohmann (Universität Bayreuth, Leistungssport), Prof. Dr. K. Pfeifer (Universität Nürnberg-Erlangen, Gesundheitssport) sowie Prof. Dr. D. Kurz (Universität Bielefeld, Schulsport) gewonnen werden. Die sportwissenschaftliche Betrachtung wird ergänzt durch Prof. Dr. U. Trautwein (Universität Tübingen, Erziehungswissenschaft) mit einem Vortrag zu den methodischen Herausforderungen der Empirischen Bildungsforschung, in dem grundlegende Überlegungen zur empirischen Fundierung von Praxismaßnahmen angestellt werden, die besonders für die Schulsportforschung, aber aus methodischer Perspektive auch für die Forschung im Leistungs- und Gesundheitssport relevant sind.

Die Betrachtungen zu den Anforderungen an eine anwendungsorientierte Sportwissenschaft werden zudem aus wissenschaftstheoretischer Perspektive von Prof. Dr. O. Höner (Universität Tübingen) und aus wissenschaftsethischer Perspektive von Prof. Dr. Dr. K. Willimczik (TU Darmstadt) beleuchtet. Als Vertreter der für die Sportwissenschaft zentralen Institutionen der Sportpraxis werden PD Dr. G. Neumann und Dr. A. Horn (BISP) sowie A. Klages (DOSB) über Erwartungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft bzw. des Deutschen Olympischen Sportbunds referieren. Der dvs-Geschäftsführer F. Borkenhagen wird über aktuelle Themen der universitären Sportwissenschaft aus Sicht der dvs berichten.

Organisatorisches

Wie bei den Akademien üblich wird es neben den Vorträgen ausreichend Raum für weitere Arbeitsformen wie Workshops und Diskussionsrunden geben, in denen die Themen vertiefend bearbeitet werden. Des Weiteren werden bei Bedarf Möglichkeiten der Einzelberatung für spezifische Probleme der eigenen Qualifikationsarbeit angeboten. Natürlich dient die Akademie auch der sozialen Vernetzung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Das Programm wird dementsprechend ausreichend Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten vorsehen, die der Attraktivität des Tagungsorts gerecht werden.

Die dvs-Akademie wird vom 2. bis 7. August im Sport- und Bildungszentrum Malente durchgeführt (das ursprünglich vorgesehene Tagungshaus auf Sylt steht nicht zur Verfügung) und durch das BISP, den DOSB, die dvs und die asp finanziell gefördert. Die Teilnahmegebühr beträgt für dvs- oder asp-Mitglieder 350,- €, für Nicht-Mitglieder 390,- €. Darüber hinaus gewährt der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ jedem seiner Vereinsmitglieder einen Zuschuss von 40 € (es lohnt sich also, bei einem Jahresbeitrag von 22,- € diesem Verein beizutreten!). In der Teilnahmegebühr ist die Unterkunft in einem Doppelzimmer mit Vollpension im Tagungshaus enthalten.

Aktuelle Informationen finden sich unter **www.dvs-sommerakademie.de**

Die Deadline für die Anmeldung zur dvs-Akademie ist der **30. April 2009**. Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, wird eine zeitnahe Anmeldung empfohlen.

Ankündigung: 19. dvs-Nachwuchsworkshop Geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (12.-14. November 2009, Frankfurt am Main)

INGRID BÄHR (UNIVERSITÄT FRANKFURT/MAIN)

Institut für Sportwissenschaft
Ginnheimer Landstr. 39
60487 Frankfurt/Main
Tel.: +49 (0) 931 8886500 (derz.: Universität Würzburg)
✉ i.baehr@sport.uni-frankfurt.de

Der 19. dvs-Nachwuchsworkshop vom 12. bis 14. November 2009 in Frankfurt/M. richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen (primär Doktorand/innen), die mit dem Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sind und Diskussion zu ihren Forschungsfragen suchen. Der Workshop ist vorwiegend geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichtet, steht aber auch für Teilnehmer/innen aus den naturwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft offen. Ein besonderer Schwerpunkt soll im Rahmen des Workshops auch Themen der sportwissenschaftlichen Geschlechterforschung eingeräumt werden.

Im Mittelpunkt des Workshops stehen die Vorstellung und Diskussion von Qualifizierungsprojekten der Nachwuchswissenschaftler/innen in Kleingruppen. Zur Betreuung der Kleingruppen haben sich namhafte Sportwissenschaftler/innen bereit erklärt: Prof. Dr. Alkemeyer (Oldenburg), Prof. Dr. Emrich (Saarbrücken), Prof. Dr. Hartmann-Tews (Köln), Prof. Dr. Prohl (Frankfurt), Prof. Dr. Scheid (Kassel), Prof. Dr. Sygusch (Mainz) und Prof. Dr. Thiele (Dortmund). Plenumsvorträge zu übergeordneten Themen der Forschungspraxis haben aus der Sportwissenschaft Prof. Dr. Emrich und Prof. Dr. Prohl zugesagt, aus dem Feld der Bildungsforschung konnte Prof. Dr.

Klieme (DIPF Frankfurt) gewonnen werden.

Neben der Kleingruppenarbeit wird es auch die Möglichkeit zur individuellen Beratung in Einzelgesprächen geben. Spezielle Fragen der Nachwuchsförderung werden durch Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ angesprochen und diskutiert. Das Workshop-Programm wird durch gemeinsame sportliche und/oder kulturelle Aktivitäten ergänzt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Die Tagungsgebühr beträgt € 50,- für dvs- oder Vereinsmitglieder, für Nicht-Mitglieder fällt ein Unkostenbeitrag von € 70,- an (für Workshopunterlagen, Übernachtung in der Sporthalle, Frühstück, Kaffeepausen sowie ein gemeinsames Mittagessen).

Für die Vorbereitung werden im Vorfeld alle Teilnehmer/innen gebeten, eine max. dreiseitige Projektskizze ihres geplanten oder begonnenen Arbeitsvorhabens bis zum 15. September 2009 einzusenden. Dadurch wird die Vorbereitung auf die jeweiligen Themen ermöglicht und eine sinnvolle Einteilung der Kleingruppen erleichtert.

Als Ansprechpartner/in stehen Ingrid Bähr und Patrik Gerecke (Tel. 069-798-24564; gerecke@sport.uni-frankfurt.de) zur Verfügung.

April – September 2009

<p>03.04.2009, Potsdam "Integrationspotenziale des Sports - Chancen, Grenzen, Perspektiven" Symposium des BISp, TU Dortmund und HU Berlin</p>	<p>http://www.sport.uni-dortmund.de/tagung/</p>
<p>03.-04.04.2009, Tübingen "Biomechanik – Grundlagenforschung und Anwendung" Symposium der dvs-Sektion Biomechanik</p>	<p>Eberhard-Karls-Universität Tübingen Institut für Sportwissenschaft Tagungssekretariat dvs-Biomechanik 2009 Wilhelmstr. 124 72074 Tübingen Tel.: (07071) 29-78417 Fax: (07071) 29-2078 eMail: biomechanik2009dvs@ifs.uni-tuebingen.de</p>
<p>03.-04.04.2009, Erlangen "Stürze im Alter - Interventionsstrategien, Implementation, Praktische Anwendung" Internationales Symposium</p>	<p>Universität Erlangen-Nürnberg Kontaktstelle wt/CWW, Nicole Bayer Henkestr. 91 91052 Erlangen</p>
<p>16.-18.04.2009, Quedlinburg "Johann Christoph Friedrich GutsMuths und die philanthropische Bewegung in Deutschland. Zur Geschichte und Rezeption der modernen Gymnastik" Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte</p>	<p>Prof. Dr. Michael Krüger Westfälische Wilhelms Universität Münster Institut für Sportwissenschaft Horstmarer Landweg 62b 48149 Münster Tel.: (0251) 833-2360/-2362 Fax: (0251) 833-2303 eMail: mkrueger@uni-muenster.de</p>
<p>24.-25.04.2009, Bochum "Tanz Macht Raum – Raum Macht Tanz"</p>	<p>Annette Hartmann (annette.hartmann@rub.de) + 49 (0) 234.970 45 29</p>
<p>25.04.2009, Tübingen 6. Biomechanik Symposium Tübingen</p>	<p>http://www.medizin.uni-tuebingen.de/sportmedizin/</p>
<p>26.04.-02.05.2009, Garmisch-Partenkirchen 18. International Congress Skiing Trauma and Safety (ISSS)</p>	<p>http://www.iss2009.com/</p>
<p>08.-09.05.2009, Berlin "Sport. Stadt. Ökonomik. Urban Economics" 13. Tagung des AK Sportökonomie (dvs-Sektion Sportökonomie)</p>	<p>Prof. Dr. Wolfgang Maennig Universität Hamburg Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Department Wirtschaftswissenschaften Von Melle Park 5 20146 Hamburg Tel.: (040) 42838-4622 eMail: maennig@econ.uni-hamburg.de</p>
<p>14.-15.05.2009, Bonn "Nachwuchsrekrutierung und Nachwuchsförderung im Behindertenleistungssport" Arbeitstagung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft</p>	<p>http://www.bisp.de/</p>

14.-16.05.2009, Hamburg
**"Verkörperungen des Nationalen: Bewegungs-
 kulturelle Praktiken und kollektive Emotionen"**
 Internationale Fachkonferenz

Universität Hamburg
 Fachbereich Bewegungswissenschaften
 Sven.Ismer@uni-hamburg.de
 Tel.: 0049 (0)40 42838-3677

14.-16.05.2009, Münster
**6. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
 für Biomechanik**

<http://www.conventus.de/dgfb2009/>

14.-16.05.2009, Kufstein und Linz (Österreich)
**"Nachhaltiges Eventmanagement –
 Erfahrungen & Perspektiven"**
 Kufsteiner Sport- und Kulturkongress

<http://www.kskk2009.com/>

19.-21.05.2009, Leipzig
**13. asp-Forschungswerkstatt für den
 sportspsychologischen Nachwuchs**

Dr. Ines Pfeffer
 Universität Leipzig
 Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik
 Jahnallee 59
 04109 Leipzig
 Tel.: (0341) 97-31656
 Fax: (0341) 97-31639
 eMail: pfeffer@uni-leipzig.de

21.-23.05.2009, Leipzig
**"Menschen in Bewegung – Sportpsychologie
 zwischen Tradition und Zukunft"**
 41. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für
 Sportpsychologie (asp)

Universität Leipzig
 Sportwissenschaftliche Fakultät
 Institut für Sportpsychologie und Sportpädagogik
 Tagungssekretariat asp 2009 / Frau Petra Raabe
 Jahnallee 59
 04109 Leipzig
 Tel.: (0341) 9731-630
 Fax: (0341) 9731-639
 eMail: info@asp2009.de

27.-29.05.2009, Besancon (Frankreich)
**"Situating learning, reflective practice and knowledge
 construction in Physical Education"**
 AIESEP international specialist seminar 2009

Nathalie Wallian (nathalie.wallian@univ-fcomte.fr)

04.-05.06.2009, Frankfurt am Main
**"Facing New Challenges: Education, Health
 Promotion and Integration in Gymnastics
 and Sports"** (Internationaler Kongress)

<http://www.turnfest-congress.de/>

07.-09.06.2009, Zürich (CH)
"Movement Biomechanics and Sport"
 European Society of Biomechanics Workshop 2009

<http://www.esb2009.ethz.ch/>

11.-13.06.2009, Hildesheim
**"Ungewissheit: Sportpädagogische Felder
 im Wandel"**
 Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik

Prof. Dr. Peter Frei / Dr. Swen Körner
 Stiftung Universität Hildesheim
 Institut für Sportwissenschaft und Sportpädagogik
 Marienburger Platz 22
 31141 Hildesheim
 Tel.: (05121) 883-580/-592
 Fax: (05121) 883-591
 eMail: peter.frei@uni-hildesheim.de
 eMail: koerner@uni-hildesheim.de
<http://www.uni-hildesheim.de/de/dvs-Tagung.htm>

08.-12.06.2009, Coventry (UK) "Shaping a vision for governance in sport" – Play the Game 2009	http://www.playthegame.org
24.-27.06.2009, Oslo (Norwegen) "Sport Sciences – Nature, Nurture and Culture" 14th Annual Congress of the European College of Sport Science (ECSS)	http://www.ecss-congress.eu/OSLO2009/
01.-04.07.2009, Mainz 3rd World Conference on Motor Development and Motor Learning	http://www.wcmdl2009.org/
02.-07.08.2009, Malente "Sportwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Grundlagen- und Anwendungsorientierung" (7. dvs-Sommerakademie)	Prof. Dr. Oliver Höner dvs-Vizepräsident Nachwuchsförderung Eberhard Karls Universität Tübingen Institut für Sportwissenschaft Wilhelmstr. 124 72074 Tübingen Tel.: (07071) 29-76046, Fax: (07071) 52405 eMail: dvs-akademie2009@uni-tuebingen.de http://www.dvs-sommerakademie.de
04.-06.09.2009, Sensenstein bei Kassel "Taijiquan (Tai Chi) als Lebenskunst – Strategien im Umgang mit Gesundheit und Krankheit" Kongress des Deutschen Dachverbands für Qigong und Taijiquan (DDQT)	Deutscher Dachverband für Qigong und Taijiquan Kongressbüro Gudrun Geibig Tauberstraße 6 63741 Aschaffenburg Tel.: (06021) 421203 kongress@ddqt.de http://www.ddqt.de
10.-12.09.2009, Leipzig "Biomechanische Leistungsdiagnostik im Schwimmen – Erfahrungen im Leistungssport und Ableitungen für die Ausbildung von Studierenden und Trainern" Symposium der dvs-Kommission Schwimmen	Dr. habil. Maren Witt Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) Marschnerstr. 29 04109 Leipzig Tel.: (0341) 4945-183 Fax: (0341) 4945-400 symposium-schwimmen-2009@iat.uni-leipzig.de
16.-18.09.2009, Münster "Bildungspotenziale im Sport" 19. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs	Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Sportwissenschaft dvs-Hochschultag 2009 Horstmarer Landweg 62b 48149 Münster Tel.: (0251) 833-1785 Fax: (0251) 833-2303 eMail: info@dvs2009.de http://www.dvs2009.de
16.-18.09.2009, Münster "Bildungspotenziale sportlicher Interaktions- situationen – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Sport" Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie (im Rahmen des dvs-Hochschultages)	Prof. Dr. Ulrike Burrmann Technische Universität Dortmund Institut für Sport und Sportwissenschaft Otto-Hahn-Str. 3 44227 Dortmund Tel.: (0231) 755-7436 Fax: (0231) 755-4105 eMail: ulrike.burrmann@uni-dortmund.de

16.-18.09.2009, Münster
"Bildungspotenziale von Training und Wettkampf"
 Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft
 (im Rahmen des dvs-Hochschultages)

Prof. Dr. Andreas Hohmann
 Universität Bayreuth
 Lehrstuhl Sportwissenschaft I
 95440 Bayreuth
 Tel.: (0921) 55-3460
 Fax: (0921) 55-5806
 eMail: andreas.hohmann@uni-bayreuth.de

16.-18.09.2009, Münster
"Bildung Macht Körper"
 Jahrestagung der dvs-Kommission
 Geschlechterforschung
 (im Rahmen des dvs-Hochschultages)

Prof. Dr. Gabriele Sobiech
 Pädagogische Hochschule Freiburg
 Institut für Sportpädagogik und Sport
 Schwarzwaldstr. 175
 79117 Freiburg
 Tel.: (0761) 203-4574/-4573
 Fax: (0761) 203-4578
 eMail: sobiech@ph-freiburg.de

16.-18.09.2009, Münster
"Sport und Bewegung in der Gesundheitsbildung"
 Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit
 (im Rahmen des dvs-Hochschultages)

Prof. Dr. Iris Pahmeier
 Hochschule Vechta
 ISPS – Arbeitsbereich Sportwissenschaft
 Postfach 15 53
 49364 Vechta
 Tel.: (04441) 15-316
 Fax: (04441) 15-446
 eMail: iris.pahmeier@uni-vechta.de

24.-26.09.2009, Ulm
41. Deutscher Sportärztekongress (DGSP)

Prof. Dr. med. Jürgen M. Steinacker
 Universitätsklinikum Ulm
 Klinik für Innere Medizin II
 Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin
 Steinhövelstr. 9
 89075 Ulm
 Tel.: (0731) 500-45350/-45352
 Fax: (0731) 500-45353
 eMail: juergen.steinacker@uniklinik-ulm.de

24.-26.09.2009, Pensacola Beach (FL, USA)
**"The Physically Active Lifestyle: A Collaboration
 Among Professions", AIESEP Specialist Symposium**

<http://continuinged.uwf.edu/AIESEP/index.html>

30.09.-01.10.2009, Göttingen
"30 Jahre AGSB – Rückblick und Ausblick"
 30. AGSB-Jahrestagung

PD Dr. Wolfgang Buss
 Georg-August-Universität Göttingen
 Institut für Sportwissenschaften
 Sprangerweg 2
 37075 Göttingen
 Tel.: (0551) 39-5681, -6437 (Sekretariat)
 Fax: (0551) 39-5641
 eMail: wbuss@gwdg.de
<http://www.agsb.de>

Weitere Veranstaltungsankündigungen finden Sie auf



www.sportwissenschaft.de



Netzwerker „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“		Stand 16.02.2009		
Augsburg	Universität	Claudia	Augste	Dr.
Basel (CH)	Universität	Erin	Gerlach	Dr.
Bayreuth	Universität	Susanne	Tittlbach	Dr.
Berlin	Freie Universität	Sabine	Radtke	Dr.
Berlin	Humboldt-Universität	Martin	Holzweg	
Bern (CH)	Universität	Gorden	Sudeck	Ass.-Prof. Dr.
Bielefeld	Universität	Matthias	Weigelt	Dr.
Bochum	Ruhr-Universität	Meike	Breuer	
Bremen	Universität	Mike	Lochny	
Chemnitz	Technische Universität	Sabrina	Kunde	
Darmstadt	Technische Universität	Regine	Angert	
Dortmund	Technische Universität	Miriam	Seyda	
Erlangen-Nürnberg	Universität	Heiko	Ziemainz	Dr.
Essen/Duisburg	Universität	Jessica	Süßenbach	Dr.
Flensburg	Universität	Nele	Schlapkohl	Dr.
Frankfurt	Universität	Patrick	Gerecke	
Freiburg	Universität und PH	Katrin	Kosten	Dr.
Gießen	Universität	Stefan	Künzell	Dr.
Göttingen	Georg-August-Universität	Andrea	Bruns	
Halle-Wittenberg	Martin-Luther-Universität	Melanie	Mull	
Hamburg	Universität	Johannes	Wohlers	
Hannover	Universität	Julien	Ziert	
Heidelberg	Ruprecht-Karls-Universität	Daniel	Memmert	PD Dr.
Heidelberg	PH	Sabine	Hafner	Dr.
Hildesheim	Universität	Jana	Eisenstein	
Jena	Friedrich-Schiller-Universität	Reinhild	Kemper	PD Dr.
Kaiserslautern	Technische Universität	Thomas	Jaitner	Prof. Dr.
Karlsruhe	Universität und PH	Ilka	Seidel	Dr.
Kassel	Universität	Claudia	Classen	
Kiel	Christian-Albrechts-Universität	Jan	Sohnsmeyer	
Koblenz-Landau	Universität, Campus Landau	Ingo	Keller	
Koblenz-Landau	Universität, Campus Koblenz	Simone	Janda	
Köln	Deutsche Sporthochschule	Bettina	Rulofs	Dr.
Köln	Deutsche Sporthochschule	Ingo	Wagner	
Köln	Deutsche Sporthochschule (ehem. Uni Bonn)	Peter	Preuß	
Konstanz	Universität	Julia	Everke	
Leipzig	Universität	Stefan	Panzer	PD Dr.
Magdeburg	Otto-von-Guericke-Universität	Kerstin	Witte	PD Dr.
Magdlinen (CH)	Eidgenössische Hochschule für Sport	Daniel	Birrer	Dr.
Mainz	Johannes-Gutenberg-Universität	Verena	Oesterhelt	
Marburg	Philipps-Universität	Mike	Pott-Klindworth	Dr.
München	Universität der Bundeswehr	Andreas	Born	
München	Technische Universität	Felix	Ehrlenspiel	Dr.
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität	Florian	Löffing	
Oldenburg	Universität	Tina	Wenholt	
Paderborn	Universität	Miriam	Kehne	
Potsdam	Universität	Geoffrey	Schweizer	
Rostock	Universität	Simone	Lang	Dr.
Saarbrücken	Universität des Saarlandes	Lisa	Grub	
Stuttgart	Universität	Syn	Schmitt	Dr.
Tübingen	Eberhards Karl Universität	Marcel	Fahrner	Dr.
Vechta	Hochschule	Petra	Wolters	Prof. Dr.
Weingarten	PH	Daria	Gesehl	
Wien (A)	Universität	Rosa	Diketmüller	Ass.-Prof. Dr.
Wuppertal	Bergische Universität	Judith	Frohn	Dr.
Würzburg	Julius-Maximilians-Universität	Matthias	Zimlich	
Zürich (CH)	Eidgenössische Technische Hochschule	Peter	Wolf	Dr.

Zweck und Aufgaben des Vereins

- Der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ wurde am 3.6.1985 in Augsburg gegründet; sein derzeitiger Sitz ist in Heidelberg. Zweck des Vereins ist die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die Gemeinnützigkeit des Vereins kann in unabhängiger Weise für den betroffenen Personenkreis eine gezielte und direkte Zuwendung erfolgen.
- Der Verein betreibt eine eigene Schriftenreihe, in der nur überdurchschnittliche und originale sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten publiziert werden, nachdem sie ein erneutes Begutachtungsverfahren durchlaufen haben. Die unterstützten Arbeiten werden in der Schriftenreihe des Vereins veröffentlicht. Der erste Band der Schriftenreihe des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ erschien 1984 im Verlag Harri Deutsch. Von 1998 bis 2006 war die Reihe beim Hofmann-Verlag beheimatet. Der dort begründete Reihenheftel Forum Sportwissenschaft wurde beim Wechsel zur Edition Czwalina im Jahr 2006 beibehalten, die Bandzählung fortgesetzt.
- Nach positiver Begutachtung nehmen diese Arbeiten direkt am „Publikations-

preis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ teil, der gemeinsam mit der dvs ausgeschrieben wird.

Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames, Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel und Prof. Dr. J. Wiemeyer. Eingereicht werden können die Arbeiten bei Dr. Erin Gerlach (sozialwissenschaftliche Arbeiten) und Dr. Daniel Memmert (naturwissenschaftliche Arbeiten).

- Der Verein unterstützt unter bestimmten Bedingungen Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Akademien).
- Zweimal im Jahr erscheint die vom Verein und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gemeinsam herausgegebene Zeitschrift „Ze-Phir“, in der die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses informiert werden.

Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Zwischen dem Verein und der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* besteht eine enge Kooperation in konzeptionellen und organisatorischen Fragen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“

Ort, Datum

Unterschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon

e-mail-Adresse

Bitte die Beitrittserklärung und die umseitige Einzugsermächtigung an nachfolgende Adresse senden:

Miriam Kehne, Universität Paderborn,
Department Sport & Gesundheit,
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer _____

Kreditinstitut _____

Bankleitzahl _____

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Ort, Datum _____ Unterschrift

Vorstand und Mitglieder

- Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, bestehend aus einem Gremium von vier Personen, und der wissenschaftliche Beirat der Schriftenreihe.
- Die Vereinsmitgliedschaft erfolgt auf schriftlichen Antrag. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen. Der Austritt ist zum Ende eines jeden Jahres möglich. Derzeit hat der Verein ca. 150 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 22,00 im Jahr für Einzelpersonen (ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder) und € 55,00 für Institutionen. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar.

Vorstand: Dr. Karen Roemer, Dr. Erin Gerlach,

Bankverbindung: Verein zur Förderung
des sportwissenschaftlichen Nachwuchses,
Konto-Nr.: 0009050736,
Sparkasse Heidelberg (BLZ: 672 500 20)

Stand: 09/2008

Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

c/o Dr. Erin Gerlach
Universität Basel
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Brüglingen 33
CH – 4052 Basel
erin.gerlach@unibas.ch

<http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de>



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Bildungspotenziale im Sport

19. dvs-Hochschultag vom 16.-18. September 2009
in Münster

Weitere Infos: www.dvs2009.de

Unter der Schirmherrschaft von Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble

wissen.leben
WWU Münster



 institut für
sportwissenschaft

Sportwissenschaft

The German Journal of Sports Science

Bundesinstitut für Sportwissenschaft | Deutscher Olympischer Sportbund | Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

ab 2009 bei  Springer



- ✓ Neues Layout
- ✓ Bewährter Inhalt
- ✓ Unveränderter Preis!

Begrüßungs-
geschenk: Ein
USB-Stick!



Wichtiger Hinweis für Abonnenten:
Der Verlagswechsel macht die Erneuerung Ihres Abonnements bei Springer notwendig. Bitte Coupon ausfüllen und an Springer schicken:

- Ich bin bereits Abonnent der Zeitschrift Sportwissenschaft und möchte die Zeitschrift auch weiterhin zum Preis von € 44,- (4 Hefte jhrl.) inkl. 7% MwSt. zzgl. Versandkosten (Inland € 12,-/Ausland € 19,-) in 2009 beziehen.
- Ich bin Mitglied der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und erhalte die Zeitschrift zum Sonderpreis von € 33,- inkl. 7% MwSt. zzgl. Versand.
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeheft.

Das Abo kann ich bis zwei Monate vor Ende des Bezugszeitraumes kündigen.

(Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Bitte einsenden an:

Springer Medizin Verlag GmbH

z. Hd. Marie-Luise Witschel

Tiergartenstraße 17

69121 Heidelberg

Fax: 0 62 21 - 48 76 82 96

E-Mail: Marie-Luise.Witschel@springer.com

 Springer

Springer Medizin Verlag GmbH
Tiergartenstr. 17 · D-69121 Heidelberg
Handelsregisternummer: Amtsgericht Mannheim · HRB 337913
Geschäftsführer: Dirk Haack, Martin Mos, Dr. Ulrich Vest,
Dr. Georg Ralle, Dr. Thomas Thieckötter, Dr. Esther Wieland,
Stephan Kröck, Harm van Maanen

Zum Ze-phir und seinen Herausgebern

Der Ze-phir ist eine semesterweise von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche Qualifikant(inn)en. Die Printversion wird den Mitgliedern zugesandt. Allen weiteren Personen ist er online über die Kommissions-Homepage verfügbar. Sie wird kostenlos über das Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie auf Tagungen und Nachwuchsworkshops verteilt.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u. a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Sommerakademien), Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen für die Qualifikant(inn)en. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission arbeitet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V., der u. a. die für Nachwuchswissenschaftler vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt und finanziell unterstützt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des Netzwerkes „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

Nähere Informationen: www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Impressum

Herausgeber

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.
Anschrift: Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e.V. (dvs), Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg
www.sportwissenschaft.de
Printausgabe: 15 (2008) 2; ISSN 1438-4132
Internetausgabe: 15 (2008) 2; ISSN 1617-4895 (Beide Ausgaben sind inhaltsgleich)
www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Redaktionelle Zuschriften bitte unter

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
IMKE K. MEYER
Adelheidstr. 26
24103 Kiel
e-mail: ikm@gmx.de

Betreuung des Schwerpunktes

INGA KRAUSS (UNIVERSITÄT TÜBINGEN)
✉ inga.krauss@med.uni-tuebingen.de
DARKO JEKAUC (UNIVERSITÄT KONSTANZ)
✉ darko.jekauc@uni-konstanz.de

Druck: WERTDRUCK, Hamburg

